

UNSER OBERHESSEN

Das Kundenmagazin der OVAG-Gruppe

Postaktuell an
alle Haushalte

2|2020
96. Jahrgang

> VON HAND GESIEDET

Manar Alkhatib stellt Seife her

> SICHER VERSORGT

Wie die OVAG mit Corona umgeht



Unser Oberhessen 2 | 2020



> 24 Notfallpläne in der Wasserversorgung

Menschen und Orte

- 4 Seifensiederin Manar Alkhatib
- 11 50 Jahre treuer Kunde:
Gerhard Luch
- 20 Portrait Oswin Veith
- 22 Michael Kaus spielt Tipp Kick
- 32 Talent Laurin Kaiser zaubert

OVAG – Energie

- 7 DISQ-Siegel
- 12 Kundenportrait: Das Kochwerk in Lich
- 14 Das Energieberater-Team
- 16 Klimaneutrales Gasangebot
- 17 k.e.n.o.-Netzwerk
- 18 Grünstromentwicklung 2019
- 28 Der Handel der OVAG

OVAG – Wasser

- 11 Die Ausbildungskläranlage in Nidda
- 24 Die Notfallpläne in der Wasserversorgung

ovag Netz GmbH

- 26 Kamerafahrten im Versorgungsgebiet

OVAG-Gruppe

- 8 Wie die OVAG-Gruppe mit der Corona-Krise umgeht

VGO

- 31 Vogelsberger Vulkan-Express

Aktionen und Gewinne

- 6 Seifen-Geschenkpaket
- 7 ovagCard
- 33 Teenergy: Cirque du soleil
- 33 Ausschreibung OVAG-Jugendliteraturpreis
- 34 Leseland Oberhessen 2020/21
- 35 OVAG-Shop

Immer dabei

- 3 Vorweg
- 27 Zählerablesung
- 35 Impressum

> **OVAG Servicecenter**
0800 0123535 (kostenfrei)

> **OVAG Störfall-Nummer**
06031 82-0



Liebe Leserinnen,
liebe Leser.

Man kann verstehen, dass viele Menschen aufstöhnen und sagen: „Ich kann es nicht mehr hören.“ Ja, jeder möchte wieder zurück zur „Vor-Corona-Zeit“, einer Zeit, die für uns alle „normal“ war und die wir uns zurückwünschen. Dennoch werden uns die Auswirkungen und Konsequenzen der durch das Virus veranlassten Regeln und Beschränkungen noch lange Zeit beschäftigen und Einfluss auf den Alltag haben. Was an den Beschneidungen unseres Alltags und des Wirtschaftslebens in diesen Wochen und Monaten gerechtfertigt und verhältnismäßig war und ist, wird zurückblickend aufgearbeitet werden müssen.

Natürlich ist auch der OVAG-Konzern betroffen. Deshalb ist es uns ein Anliegen, in dieser Ausgabe von *Unser Oberhessen* zu berichten, was wir unternehmen haben, um für unsere Kunden die gewohnten Dienstleistungen sicherzustellen. Aber auch mit welchen Auswirkungen wir umzugehen haben – vom Stromeinkauf bis hin zu unserem kulturellen Engagement.

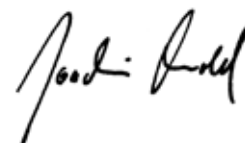
Es erweist sich gerade in einer solchen Zeit als Vorteil, dass die OVAG-Gruppe strukturell auf gesunden, bodenhaftenden Füßen steht. Dass sie waghalsige Experimente und wirtschaftliches Glücksrittertum vermieden hat. Dass stattdessen einem soliden Vorgehen, kombiniert mit zukunftsorientiertem Handeln Vorfahrt gegeben wurde. Diese im besten Sinne nachhaltige Geschäftspolitik ist eine gute Grundlage, in schwierigen Zeiten Kurs halten zu können.

In außergewöhnlichen Zeiten wie diesen beweist sich, welchen Wert für die Gesellschaft bestimmte Einrichtungen

und Dienstleistungen haben, die in der Regel als selbstverständlich erwartet, selten jedoch in dem Maße gewürdigt werden, wie sie es eigentlich verdient hätten; im Gegenteil, durchaus immer wieder mit einer pauschalen, unangemessenen Kritik überzogen werden. Das reicht von den Mitarbeiterinnen in Supermärkten über Brief- und Paketboten, Erzieherinnen und Lehrern, Ärzten und medizinischem Pflegepersonal, Polizei und Feuerwehr bis hin zu unserer Branche, die für das Aufrechterhalten von Strom und sauberem Trinkwasser sorgt. Ob von dieser Erkenntnis nach der Krise etwas nachhaltig im gesellschaftlichen Bewusstsein haften bleibt? Es bleibt zu hoffen.

Zukunftsorientiertem Handeln zum Wohle der Region und der Menschen, die in der Wetterau sowie den Landkreisen Vogelsberg und Gießen leben, gilt weiter unser hauptsächliches Augenmerk. Die OVAG hält Kurs!

Einen schönen Sommer wünschen
Ihnen



Joachim Arnold
Vorstandsvorsitzender der OVAG



Oswin Veith
Vorstand der OVAG





Kleine Kunstwerke

Manar Alkhatib aus Friedberg stellt handgemachte Seife her

Ein kunstvoll getürmter Cupcake mit einem dunklen Teig, darauf ein Türrchen aus weißer und hellrosafarbener Creme, garniert mit einem kleinen schwarzen Keks und einer viertel Erdbeere – man möchte direkt hineinbeißen. Schmecken würde man allerdings: Kokosöl, Olivenöl, süßes Mandelöl, Rizinusöl, Kakaobutter und bestenfalls ein bisschen Erdbeeraroma und ätherisches Rosmarinöl – das ganze wahrscheinlich fast überdeckt von einer ziemlich herben Natronlauge. Nichts zum Essen also, diese bildschönen Cupcakes, dafür aber mit allen guten Ingredienzien für zarte Haut. Denn es sind handgemachte Seifen-Unikate aus der Herstellung von Manar Alkhatib aus Friedberg, Inhaberin ihres kleinen Labels „Manar Soap“.

Mit Begeisterung für die Umwelt

Die Syrerin kam 2015 mit ihrem damals einjährigen Sohn und ihrem Mann nach Deutschland, landete schließlich in Friedberg, wo die Familie seit zwei Jahren wohnt. Die studierte Agraringenieurin lernte schnell Deutsch, legte ihre Sprachprüfungen ab und hatte es trotzdem schwer, Arbeit zu finden. „Eines Tages im letzten Frühjahr unterhielt ich mich beim Kaffeetrinken mit einer guten Freundin über Umweltthemen,

dabei kamen wir auch auf die Seifenproduktion. Kaum war ich zu Hause, recherchierte ich im Internet, schaute mir Videos auf Youtube an und wusste: Ich möchte selbst Seife machen“, erinnert sich die junge Frau. Das chemische Wissen hatte sie aus ihrem Studium mitgebracht, in dem sie den Schwerpunkt Lebensmittelüberwachung gesetzt hatte. Es folgten erst einmal viele Wochen Lektüre über die Technik der Seifenherstellung in Büchern und im Internet. Schließlich kaufte sie Material – das lässt sich gut im Online-Fachhandel bestellen – und machte sich an ihre erste Seife. „Sehr bunt war sie“, lächelt Manar Alkhatib, „weil ich komplizierte Muster ausprobieren wollte. Fürs erste Mal war sie mir auch erstaunlich gut gelungen.“ Danach folgten wieder einige Wochen des Lernprozesses, in denen sie optimierte und ständig Fehler analysierte.

Spielen mit Farben und Formen

Mit ihrer heutigen Erfahrung weiß die Seifenmacherin, welche Fehler sie vermeiden muss bei der Herstellung. Grundsätzlich ein ganz einfacher Prozess: Sie setzt Natronlauge an und mischt sie dann mit Naturölen und Fetten, die verseifen. Etwa fünf bis 20 Prozent dieser Öle und Fette verseifen allerdings nicht, sodass eine sogenannte Überfettung entsteht.

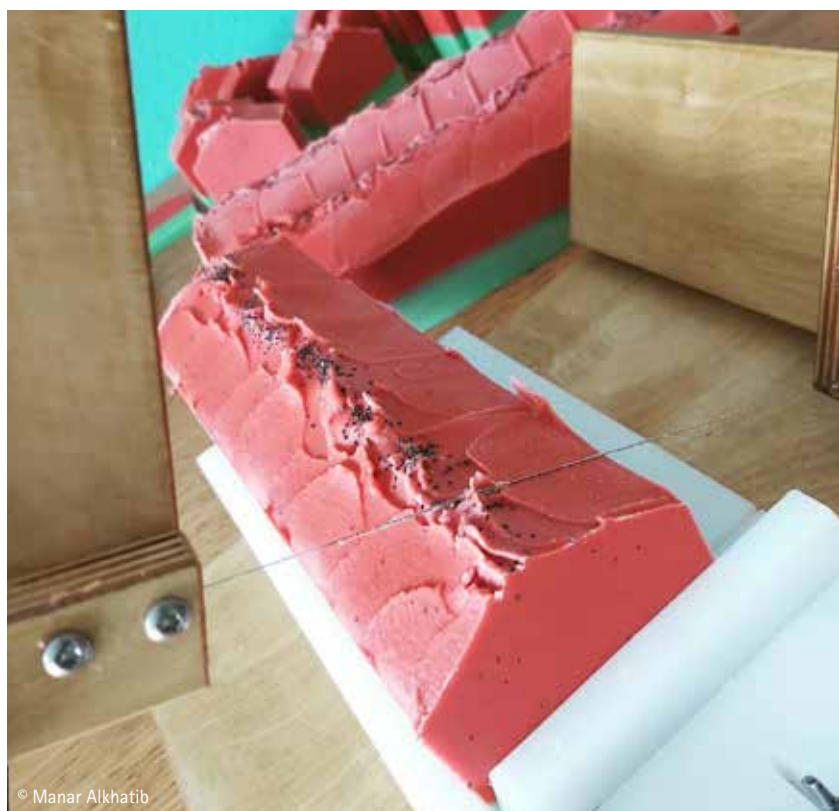
Diese ergibt später die hautpflegenden Eigenschaften. Das genaue Mischverhältnis von Lauge, Ölen und Fetten berechnet sie über eine App, in die sie ihre Grundzutaten eingibt, die sie verwenden will. Für den Duft gibt sie ätherische Öle und Parfümöle hinzu, außerdem in Teile der Seifenmasse je unterschiedliche Farbpigmente. Je nachdem, wie heiß die Masse ist, so flüssig ist sie noch, umso kälter sie wird, desto fester wird sie. Das führt dazu, dass man mit den Farben und Formen spielen kann: etwa Farben in den Förmchen oder der Kastenform vermischen und ineinanderlaufen lassen, unterschiedliche Schichten gießen, eine bereits ausgehärtete Form in flüssige Seife einhüllen, oder bei den Cupcakes die Masse mit cremiger Konsistenz mithilfe einer Spritztüte obenauf setzen. Nun muss die Seife richtig fest werden, bevor ein Seifenblock angeschnitten werden kann. Es heißt also warten. „Dann folgt für mich der schönste Moment in der Herstellung: das Ergebnis sehen“, beschreibt Manar Alkhatib, die sich selbst als „nicht sehr geduldig bei sowas“ bezeichnet. Am Ende darf jedes Stück vier bis sechs Wochen an trockener Luft reifen, bevor es verpackt und mit einem Etikett versehen wird. Die gesamte Produktionskette bis hin zum Bearbeiten der Bestellungen übers Internet und dem Verschicken stemmt sie alleine. Ideen für das Design ihrer Stücke hat Manar Alkhatib genug, sie bezieht ihre Inspiration aus Düften, Gerichten, der Natur oder auch von anderen Seifenmacherinnen – „eigentlich immer und von überall her.“ Alle ihre Produkte sind vegan und palmölfrei. Jedes Stück Seife erhält ein Etikett mit Inhaltsstoffen und dem Aufdruck „Made with love“.

Instagram: Start einer Erfolgsstory

Für ihre ersten Seifen hatte sie im letzten Frühjahr noch kaum Kundinnen und Kunden, doch Manar Alkhatib entdeckte

Der Moment des Anschneidens des frischen Seifenblocks ist für Manar Alkhatib immer das Aufregendste am Prozess, weil sie dann erst weiß, wie die Seife tatsächlich aussieht (rechts). Neben den Seifenstücken produziert sie auch himmlisch lecker aussehende Cupcakes – scheinbar direkt zum Anbeißen.

im Sommer einen cleveren Verkaufsweg: Sie zog ihre eigene Instagram-Story auf, postete täglich Bilder und Beiträge. Heute hat sie rund 2.600 Follower. Auch über Facebook und ihre eigene Webseite bewirbt sie ihre Produkte. Die Betreiberinnen der Reichelsheimer „Alten Blechwerkstatt“ entdeckten sie so und luden sie im letzten Jahr zu ihrem Handwerkermarkt ein. „Ich hatte ganz schön Angst, weil ich vorher kaum direkten Kundenkontakt hatte“, erinnert sich Manar Alkhatib. Doch die Produkte kamen an und sie verkaufte viel, es folgte ein Weihnachtsmarkt in Heusenstamm, wo sie sogar ihren gesamten Vorrat verkaufte. In diesem Frühjahr wäre sie auf weiteren Märkten vertreten gewesen, doch dann machte



Wir verlosen in Zusammenarbeit mit Manar Soap fünf kleine Seifen-Geschenkpakete. Wer eines gewinnen möchte, sendet eine Postkarte an:

OVAG, Öffentlichkeitsarbeit,
Hanauer Straße 9–13, 61169 Friedberg
oder eine E-Mail an:
aktion@ovag.de

> Stichwort „Seife“
> Einsendeschluss: 1. 9. 2020



Wichtig: Bitte unbedingt die vollständige Adresse angeben, damit das Geschenkpaket versendet werden kann!

Teilnahmeberechtigt sind alle Empfänger der Printausgabe von *Unser Oberhessen*, also alle Kunden einer der Konzerngesellschaften der OVVG. Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite www.ovag.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir die Informationen auf dem Postweg zu.

> Mehr Informationen und Online-Shop:
www.manar-soap.com
Instagram: @manar_soap
Facebook: Manar Soap

Corona all dem einen Strich durch die Rechnung. Gut, dass da mittlerweile auch einige regionale Läden sind, die die Seife in ihr Sortiment aufgenommen haben: zum Beispiel das „Futterzimmer“ in Friedberg, das „Goldstück“ in Butzbach und die Buchhandlung Rühls in Bad Nauheim.

Noch viele Pläne

Noch stellt Manar Alkhatib alle Seifen – und neuerdings auch Körpersahne und festes Haarshampoo – zuhause her und produziert nur, wenn ihr Sohn im Kindergarten ist, um nicht mit Lauge umgehen zu müssen, solange er daheim ist. Deshalb hat sie neben vielen anderen Plänen für die Zukunft einen Wunsch: dass ihr Ein-Frau-Unternehmen groß genug wird, um irgendwo Produktions- und Geschäftsräume beziehen zu können. Ein eigener Laden, in Zukunft vielleicht auch mit mehr Mitarbeitern, und ein Verkauf weit über die Region hinaus. Zumindest bis an die Grenzen Deutschlands ist sie schon vorgedrungen: Ein Händler auf Spiekeroog verkauft bereits ihre Seifenkreationen.



Aus einzeln gefärbter, flüssiger Seife wird später ein Kunstwerk, wenn sie in die Form kommt (unten). So wie bei der Schokoladenseife, die geschichtet wurde. Zuletzt bindet die Seifenmacherin liebevoll ein Etikett um das fertige Stück.



Deutschlandweit vorne dabei

Die OVAG wurde auch dieses Jahr vom Deutschen Institut für Service-Qualität ausgezeichnet

Schon seit einigen Jahren wird die OVAG ausgewählt als Teilnehmer einer Studie des Deutschen Instituts für Service-Qualität (DISQ) und damit hinsichtlich ihrer Services und der Leistungen bewertet – und zwar aus Verbrauchersicht. Nun sind die Auswertungen der Studie für 2020 da, die um den Jahreswechsel herum durchgeführt wurde, und das mit erfreulichem Ergebnis: In der Gesamtwertung der klassischen Stromanbieter belegt die OVAG deutschlandweit den zweiten Platz und setzt damit den Erfolg des letzten Jahres fort. „Dass wir uns bundesweit behaupten können, spricht für unsere Qualität hinsichtlich des Preis-Leistungs-Verhältnisses und der Services“, zeigen sich die OVAG-Vorstände Joachim Arnold und Oswin Veith zufrieden.

Testanfragen und Expertenanalyse

Das Gesamturteil, bei dem die OVAG mit „gut“ abschneidet, setzt sich zusammen aus Bewertungen nach den Kriterien telefonischer Service, Service per E-Mail, Internetauftritt, Preise sowie Vertragsbedingungen. Je zehnmal wurden individuelle Anfragen anonym per Telefon und E-Mail gestellt, außerdem wurde

der Internetauftritt www.ovag.de/energie durch Experten analysiert und zusätzlich zehnmal von einem Verbraucher geprüft. In das Ergebnis eingeflossen ist auch, ob es eine Beratung vor Ort gibt, was mit dem ServiceZentrum der OVAG der Fall ist.

Das DISQ, das die Studie im Auftrag des Fernsehsenders n-tv durchführt, hebt beim Testergebnis der OVAG zwei positive Aspekte besonders hervor: „E-Mail-Anfragen beantwortete der Versorger meist innerhalb von 24 Stunden. Auf der Unternehmenswebsite gab es zudem eine explizite Möglichkeit, eine Beschwerde zu platzieren.“

Besonders konnte die OVAG auch in der Kategorie „Konditionen“ überzeugen, in der die Vertragslaufzeit, Kündigungsfrist und Preisgarantie berücksichtigt wurden – der untersuchte Tarif ist also nicht nur besonders günstig, sondern auch besonders fair dem Kunden gegenüber. „Etwas, das uns auszeichnet“, ist sich Vertriebschef Holger Ruppel sicher, „denn wir setzen auf Fairness und Transparenz: keine dubiosen Lockangebote, sondern stabile, nachvollziehbare Konditionen zum niedrigstmöglichen Preis. Das gilt für alle unsere Tarifangebote.“

Jetzt viele Vorteile sichern!

... mit der ovagCard



Das Kundenprogramm der OVAG bietet Privatkunden viele Vorteile: Rund ums Jahr gibt es neue Rabatte und Gewinnspiele. Und das Beste dabei: Die Karte ist kostenlos und ohne Verpflichtungen.

Mit der ovagCard gibt es einen Rabatt von je zwei Euro auf zwei Tickets für Veranstaltungen der OVAG. Inhaber nehmen automatisch an den monatlichen Verlosungen teil.

Alle Besitzer der Karte erhalten zweimal im Jahr den Newsletter „ovagCard Kompakt“ mit Zusatzverlosungen. Wer sich für Energiedienstleistungen interessiert, profitiert hier ebenfalls, denn die ovagCard bringt Vergünstigungen auf verschiedene Leistungen des Förderprogramms für Energieeffizienz, beispielsweise für einen Heizungscheck oder einen Energieausweis.

Jetzt ovagCard beantragen unter

www.ovag.de/ovagCard
0800 0123535
ovagCard@ovag.de
oder im Kundenservice der OVAG (Friedberg).

Vorteilsaktionen der ovagCard erkennen Sie in *Unser Oberhessen* an diesem Symbol.



Weitere Infos finden Sie unter:
www.ovag.de/ovagCard

Und das sind die Gewinn-Highlights der kommenden Monate:

- > 25 x 100 Frei-kWh Strom
- > 5 x 1 Buch Jugendliteraturpreis 2019
- > 5 x 1 Trinkflasche mit Fruchtbhälter von 720° DGREE
- > 5 x 1 Cocktail-Set
- > 2 x 1 Gutschein für 2 Eintrittskarten für das „Leseland Oberhessen“

Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite www.ovag.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir Ihnen die Informationen auf dem Postweg zu.

DEUTSCHES INSTITUT
FÜR SERVICE-QUALITÄT
GmbH & Co. KG

AUSZEICHNUNG

**Beste
klassische
Stromanbieter**
überregional

TEST März 2020
19 Anbieter
Auszeichnung für Platz 1-3

www.disq.de
Privatwirtschaftliches Institut



Der Kundenservice der OVAG wurde getestet und ausgezeichnet.



Die Versorgung der Menschen stand und steht im Mittelpunkt

Wie die OVAG auch in der Corona-Zeit ihren Betrieb aufrecht erhält



Gesicherte Netzüberwachung unter erschwerten Bedingungen mit „Split Teams“ und räumlicher Abschottung

Kaum ein gesellschaftlicher Bereich, kaum ein Unternehmen, ja, wahrscheinlich kein einziger Bürger dieses Landes, der seit Anfang März nicht von den wegen des neuartigen Corona-Virus beschlossenen Regeln betroffen ist. Selbstverständlich musste auch die OVAG-Gruppe auf die Auswirkungen, auf die von der Politik vorgegebenen Schritte, reagieren.

„Im Zentrum all unserer Überlegungen stand und steht immer noch neben dem Schutz der eigenen Mitarbeiter und unserer Kunden, mit denen diese Kontakt haben könnten, die Versorgung der Menschen in Wetterau, dem Landkreis Gießen und dem Vogelsberg mit Strom und sauberem Trinkwasser“, bekräftigen die OVAG-Vorstände Joachim Arnold und Oswin Veith. „Für uns alle war diese Situation Neuland, eine Situation, für die es keine Blaupause gab“, sagt Joachim Arnold. „Alle Beteiligten haben an einem Strang gezogen, alle Beschlüsse, die wir gefasst haben, wurden übereinstimmend getroffen“, hebt Oswin Veith hervor.

Besonders in den Blickpunkt genommen wurde von Beginn an das Herzstück sowie der Dreh- und Angelpunkt der Versorgung mit Strom und Wasser, die Verbundleitstelle der OVAG vor den Toren Friedbergs. Vorgabe war und bleibt: Rund um

die Uhr, an jedem Tag, auch in Corona-Zeiten, muss die OVAG alles Menschenmögliche unternehmen, die Versorgung der Menschen in der Region sicherstellen, für die sie die Verantwortung trägt. Die Netze im gesamten Versorgungsgebiet müssen deshalb gesteuert und überwacht werden, um bei etwaigen Störungen schnell reagieren zu können.

Wo normalerweise die Kollegen, die das Strom- und Wasser-Netz beobachten, in einem großen Raum mit vielen Bildschirmen arbeiten, wurden Änderungen vorgenommen. Die OVAG hat ein Konzept erarbeitet, um zu tun, was zu tun und möglich ist, damit in der Verbundleitstelle der Betrieb sichergestellt ist.

Brennpunkt Netzleitstelle

„Deswegen haben wir unsere redundante zweite Leitstelle in Betrieb genommen“, erklärt Christian Weber, Leiter der Netzführung. Das heißt, ein Teil der Netzführer musste seinen angestammten Arbeitsplatz verlassen und ein separates Gebäude mit einer weiteren Leitstelle beziehen. „So stellen wir sicher, dass die Mitarbeiter der Leitstellen getrennt wurden und sie keinen Kontakt mit den anderen Kollegen haben.“ Je vier Netzführer für Strom und Wasser gibt es, in Teams zu

jeweils zwei Personen, die sich nicht mehr persönlich begegnen. Die Übergabe zum Schichtwechsel und alle anderen Besprechungen finden telefonisch statt. Eine Telefon-Standleitung verbindet die beiden Leitstellen und wird bei Bedarf genutzt. „Niemand außer den Netzführern darf momentan hier herein, noch nicht mal das Reinigungspersonal“, sagt Weber.

Klar, dass derzeit keine Führungen und Besichtigungen stattfinden, auch externe Dienstleister kommen derzeit nicht ins Gebäude.

„Da niemand davor gefeit ist, sich zu infizieren und dann gegebenenfalls als Arbeitskraft ausfällt, haben wir auch dafür ein Konzept“, so Christian Weber. Falls auf diese Weise mehrere Mitarbeiter ausfielen, müssten die anderen umstellen von einem Drei-Schicht-Betrieb auf einen Zwei-Schicht-Betrieb à zwölf Stunden am Tag.

Neuorganisation hat Feuertaufe bestanden

Die Rufbereitschaft für die Leitstelle ist ebenfalls auf die beiden Leitstellen aufgeteilt. Im Bedarfsfall arbeiten Netzführer und Rufbereitschaft nachts oder am Wochenende gemeinsam an einer Störung und sitzen nicht im gleichen Raum. Hier gibt es erhöhten Abstimmungsbedarf, „bei der ersten Störung hat diese Organisationsform ihre Feuertaufe bereits bestanden“, berichtet Christian Weber.

„Die Gefahr, dass alle oder die meisten der Netzführer und die Rufbereitschaft ausfallen, wollen wir auf ein Minimum reduzieren. Aber selbst, wenn es soweit kommt: Dann arbeiten hier immer noch diejenigen, die am wenigsten krank sind. Wir werden die Netzleitstelle der OVAG und deren Rufbereitschaft nicht unbesetzt lassen“, verspricht Christian Weber.

Das gilt gleichermaßen für die Strom- wie für die Wasserversorgung. Der Wasserbereich hat derzeit ein Lagezentrum

Christian Weber, Leiter der Netzführung im Dienst



Wasserbereichsleiter Franz Poltrum (l.) und sein Stellvertreter Thomas Feuerstein sind auch in Corona-Zeiten in ständigem, teils Video-Kontakt.

mit eigener Telefonnummer und E-Mail-Adresse eingerichtet, wie Leiter Franz Poltrum berichtet. Dieses wurde personell bewusst mit Mitarbeitern besetzt, die wenige private – etwa familiäre – Verpflichtungen haben und damit zeitlich sehr flexibel einsetzbar sind. Sie haben sich medial unabhängig organisiert mit Plänen, Flipcharts, Magnetwänden ... „Ziel ist es, hier immer eine Erreichbarkeit und einen Überblick über Personal und Fahrzeuge zu haben“, erklärt Poltrum. „Damit übt man in ruhigeren Zeiten Abläufe ein, damit sie auch in heißen Phasen routiniert ablaufen können.“

Neben regelmäßigen Lagebesprechungen mit der Unternehmensleitung führen die Führungskräfte des Wasserbereiches zusätzlich tägliche Videokonferenzen durch. So können sich alle Teilnehmer „sehen“, auch wenn sie momentan mobil arbeiten oder an einem anderen Standort sind. „Automatisch übt man damit auch die Handhabung und Funktionssicherheit des Systems“, nennt Franz Poltrum einen weiteren Vorteil.

Auf den Punkt kommen

Um den Überblick zu behalten und die gebotenen Vorgaben zu koordinieren, wurden sehr schnell, als sich die „Corona-Zeit“ andeutete, zwei Runden in der Führungsebene der OVAG-Gruppe gebildet. Zunächst eine, in der ausgewählte Abteilungsleiter den Vorstand über die Lage unterrichteten. „Diese Besprechung sollte nicht länger als eine halbe Stunde dauern. Das heißt: Jeder musste auf den Punkt kommen. Diese Vorgabe hat sich bewährt“, sagt Joachim Arnold. Oswin Veith ergänzt: „Mit diesen Informationen gingen wir in den erweiterten Führungsstab, dem übrigens auch der Betriebsratsvorsitzende angehört und der sich zweimal pro Woche traf. Hier wurden die Entscheidungen für die nächsten Tage getroffen.“ Da sich die Lage inzwischen entspannt hat, finden diese Runden noch zweiwöchentlich statt.

Flankierend reduzierte die OVAG-Gruppe den persönlichen Kontakt zu Kunden beziehungsweise stellte diesen sogar

komplett ein. Das betraf beispielsweise die Inbetriebnahme von erneuerbare Energie-Anlagen in bewohnten Objekten und das Ablesen von Stromzählern. Auch der vorgesehene Einbau von intelligenten Stromzählern wurde vorübergehend ausgesetzt. Bei der Behebung von unvorhergesehenen Störungen an der Hauptsicherung verwendeten die Mitarbeiter Desinfektionsmittel und Schutzmasken.

Seit Ende März und immer noch ist der Zugang zur Hauptverwaltung in Friedberg für Kunden gesperrt. Über das Servicecenter war und ist das Unternehmen jedoch in der üblichen Weise zu erreichen, das heißt telefonisch und per Mail.

Mobiles Arbeiten statt Home Office

Wie sah das Vorgehen intern aus? Oswin Veith: „Kurze Dienstwege. Das heißt, soweit möglich, Besprechungen über Telefon oder Skype.“ Thema Home-Office? „Wir sprechen nicht von Home Office, ein Begriff, der arbeitsrechtlich ziemlich genau definiert ist. Soweit es möglich, angeraten und machbar ist, sind bei uns Kollegen vorübergehend und zeitweise auf „Mobiles Arbeiten“ von zu Hause aus umgestiegen. Oft in Absprache mit Kollegen im Wechsel zwischen dem Büro und dem Arbeiten von zu Hause. Das hat sich bislang bewährt.“ Voller Lob sind die Vorstände für die Mitarbeiter: Verantwortungsvoll, diszipliniert, engagiert und zuverlässig gingen diese in dieser außergewöhnlichen Zeit ihrer Arbeit nach. „Wir beide haben immer versucht, das vorzuleben: Unaufgeregt und überlegt zu handeln, um im eigenen Haus überhaupt nicht erst eine Krise aufkommen zu lassen“, erklären Joachim Arnold und Oswin Veith übereinstimmend.

Es sei sogar gelungen, eine lange geplante nächtliche Notfallübung im Bereich Strom abzuhalten. Das heißt, der für solche Fälle vorgesehene Krisenstab sei an einem Morgen um 4.30 Uhr alarmiert worden. Die Übung habe tadellos geklappt.

„Wir setzen alles daran ...“

Joachim Arnold: „Es ist also kein Lippenbekenntnis, sondern unsere gelebte Überzeugung: Auch in schwierigen Zeiten setzen wir alles daran, für unsere Kunden zur Verfügung zu stehen und die Versorgungssicherheit über den Tag hinaus zu gewährleisten.“

Betroffen von „Corona“ ist auch das kulturelle Angebot der OVAG. Entweder aufgrund von Verboten oder weil vorgegebene Hygieneregeln nicht umzusetzen waren, mussten ab Anfang März alle Lesungen der entsprechenden Reihen in Friedberg, Büdingen, Nidda, Vogelsberg und dem Landkreis Gießen abgesagt werden. „Selbstverständlich wird allen, die bereits Eintrittskarten gekauft hatten, das Eintrittsgeld komplett erstattet“, sagt Andreas Matlé, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit, die für das kulturelle Angebot verantwortlich zeichnet. „Aber wir haben nichts unversucht gelassen, dem Publikum auch in dieser Zeit Kultur anzubieten.“ So ermöglichte die OVAG gemeinsam mit der Buchhandlung Bindernagel in Friedberg eine Lesung mit dem Reiseschriftsteller Helge Timmerberg (sinnigerweise zu seinem neuen Buch „Mantra gegen die Angst“), die auf Facebook live übertragen wurde und im youtube-Kanal der OVAG-Gruppe zu sehen ist. Gewissermaßen eine „Geister-Lesung“, die aber voller Leben war und gut angenommen wurde.

Bei Drucklegung dieser Ausgabe liefen die Vorbereitungen für die nächste Lesesaison auf Hochtouren. „Das ist gegenwärtig recht knifflig, weil wir nicht wissen, welche Regeln ab dem Herbst gelten werden“, blickt Andreas Matlé voraus. „Wir werden jedoch mit unseren Partnern unser Bestes geben, um wieder ein interessantes Angebot machen zu können (siehe auch Seite 34). Wir erfahren es täglich: Die Menschen verspüren neben all den anderen Dingen, die sie in den vergangenen Wochen entbehren mussten, auch einen Drang nach Kultur.“

Ungewöhnliche Lesung: Die Veranstalter in der Buchhandlung, Autor Helge Timmerberg war aus Wien per Video zugeschaltet. Die Zuschauer waren online dabei.



© Harald Schuchardt

Schon seine Eltern waren Stromkunden

Seit 50 Jahren hält Gerhard Luch der OVAG die Treue



Gerhard Luch ist viel herumgekommen, aber immer der OVAG als Kunde erhalten geblieben.

Gerhard Luch aus Nidda darf auf ein bewegtes, ein interessantes berufliches Leben zurückblicken. Das bedingte einige Wechsel des Arbeitgebers und der Aufgaben, denen er sich stellte. Doch in einem ist er sich treu geblieben: Er ist seit 50 Jahren Kunde der OVAG. „Da gab es nie einen Zweifel“, sagt Luch. „Bereits meine Eltern waren Kunden beim Vorgänger der OVAG, dem ZOV.“

Immer zurück in die Heimat

Geboren ist Gerhard Luch in Schotten. Mit 16 Jahren zog er um nach Köln, um dort eine Ausbildung bei der Deutschen Bundespost und dann den Mittleren Dienst anzutreten. „Ab und zu muss man als gebürtiger Schottener aber doch den Kirchturm der Stadt sehen“, erzählt er lächelnd. „Da kann selbst der Kölner Dom kein Ersatz sein.“

Die nächste Station seines Arbeitslebens führte ihn zur Stadt Frankfurt ins Jugendamt, hernach ging es an die Städtischen Bühnen, wo er die Allgemeine Verwaltung leitete.

„Ich habe dort tolle Menschen kennengelernt und durfte das Ensemble auf zahlreichen Gastspielen begleiten, nach London, Paris, Belgrad ...“ Weiter ging es in das Amt für Wissenschaft und Kunst, wo er unter dem legendären Dezernenten Hilmar Hoffmann half, die Museumsmeile am Mainufer mit aufzubauen. Weitere entscheidende Veränderungen waren die Wechsel zur Stadtbibliothek und in den Personalbereich der Universität. Nebenamtlich war Luch Dozent beim Verwaltungsschulverband, ehrenamtlich viele Jahre Stadtverordneter in Nidda.

Abwechslung, immer wieder neue Herausforderungen. Was aber hat ihn bewogen, in Sachen Strombezug nie die Pferde zu wechseln? „Natürlich hat auch der Preis eine Rolle gespielt“, antwortet Luch. „Aber genauso wichtig war und ist für mich, dass die OVAG als kommunales Unternehmen hier verankert ist und die Gewinne in der Region bleiben. Ganz abgesehen davon, in welchem Maße sie sich für die Region engagiert.“

Engagiert für Azubis

Die Kläranlage Nidda ist als Ausbildungskläranlage ausgezeichnet worden

Die Kläranlage in Nidda, die zum Abwasserverband Oberhessen (AVOH) und damit zum Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe gehört, wurde Ende letzten Jahres erneut als „DWA-Ausbildungskläranlage“ ausgezeichnet. Die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA) zeichnet die Niddaer Kläranlage schon seit 2013 für ihr Engagement bei der Ausbildung aus. Für die Zertifizierung muss die Kläranlage laut DWA mindestens 20.000 Einwohner versorgen, technisch gut ausgestattet sein, über eine Stickstoff- und Phosphorelimination verfügen, eine Schlammfäulungsanlage für den Klärschlamm betreiben, um Energie zu sparen und alle Anforderungen an das Sicherheitsmanagement erfüllen. Und natürlich engagiertes und gut ausgebildetes Personal haben, das die Auszubildenden entsprechend unterstützt, allen voran der Kläranlagenleiter, der Abwassermeister oder Betriebsingenieur ist – in diesem Fall Uwe Stengel. Steffen Zober vom DWA bedankte sich ausdrücklich bei Anlagenleiter Uwe Stengel und AVOH-Geschäftsführer Kai Mathes für ihr Engagement.

Philipp Dietz aus Unter-Schmitten hat im letzten Sommer seine Ausbildung zur Fachkraft für Abwassertechnik in der Kläranlage Nidda abgeschlossen und wurde übernommen. „Umweltechnik und Natur haben mich schon immer interessiert“, sagt er. Für die Ausbildung hat er sich nach einer Führung und einem Schülerpraktikum entschieden, das die Kläranlage auch anbietet.



v. l.: Philipp Dietz, Kläranlagenleiter Uwe Stengel und Steffen Zober von der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA)

Essen und entdecken

Stephan Gütlich betreibt sein „Kochwerk“ in Lich-Langsdorf mit Leib und Seele

Wer Stephan Gütlich's Kochwerk im Ortskern von Lich-Langsdorf betritt, setzt seine Füße auf Dielen mit Tradition: Schon seit 1870 beherbergt dieses Haus eine Gastronomie, und der Geist der Vergangenheit weht in allen Ecken durch das liebevoll restaurierte Gebäude. Historische Fotografien, teilweise antikes Mobiliar, Fachwerkbalken in manchen Räumen, alte Holzvertäfelung an den Wänden. Dazu die eine oder andere unauffällig eingefügte Maßanfertigung, wie etwa die hohe Empfangstheke aus einem Muschenheimer Scheunentor, an die ein Keramik-Mosaik mit dem Schriftzug des Lokals angebracht ist. Eine gelungene Mischung aus Alt und Neu also. Stephan Gütlich hat viel Herzblut in jeden Winkel seines Restaurants gesteckt, bevor er im Frühjahr 2017 eröffnete. „Ich liebe alte Sachen, denn sie erzählen mir Geschichten“, sagt er.

Der Name Gütlich ist bereits bekannt unter Liebhabern von guter, regionaler

Küche und war über 40 Jahre lang mit der Alten Klostermühle in Kloster Arnburg verknüpft. Dort, im Restaurant seiner Eltern, hat Stephan Gütlich auch sein Handwerk gelernt und seine Ausbildung gemacht. Vor einigen Jahren kam es dann nicht mehr zur Verlängerung des Pachtvertrages und er übernahm die Kantinen der Firma Rinn in Heuchelheim. Dort fühlte er sich zwar wohl, wollte aber irgendwann etwas Eigenes, seine Vision verwirklichen. Eine große Rolle spielten auch seine beiden kleinen Kinder: „Ich wollte tagsüber für sie da sein und nicht immer nur bei der Arbeit.“

Genießen mit allen Sinnen

Den passenden Ort hat er in Langsdorf gefunden, wo er erst eine Scheune kaufte und später das alte Gasthaus, das er dann zwei Jahre lang restaurierte. Jetzt betreibt er das Restaurant und den zugehörigen Partyservice mit

seiner Frau. Ihr Motto ist „Genießen mit allen Sinnen.“

Wie nach Hause kommen

Seine Vision ist diese: „Ich wollte einen Ort schaffen, wo sich die Menschen fühlen, als würden sie nach Hause kommen zum Essen. Entspannt soll es sein, entschleunigt, meine Angestellten haben immer ein Lächeln auf den Lippen, und jeder kann mir beim Kochen zuschauen.“ Denn wer etwas bei Stephan Gütlich bestellt, kann ihm bei der Arbeit zuschauen, während er sich die Vorspeisen vom Buffet schmecken lässt. Im Haus ist die Küche offen und beherbergt auch das Vorspeisen-Buffet, draußen im Innenhof stehen die großen Grills direkt neben den Tischen. Die Vorspeisen, bestehend aus Salaten und Antipasti, sind durchweg handgemacht. Die Küche ist mediterran-regional inspiriert: Beliebt sind zum Beispiel die Schweine-

Im Kochwerk sitzt man historisch-gemütlich, während Stephan Gütlich mit guter Laune kocht. Bei gutem Wetter wird alles nach draußen an die Grills verlegt (r.)



schulter, die geschmorten Rinderbäckchen oder auch die „Kochwerkburger“. „Und die Grüne Soße, die ich das ganze Jahr über anbiete. Jede Woche stelle ich etwa 20 Liter her, denn die kann man einfach zu allem essen“, lächelt Stephan Gütlich. Das Konzept geht offensichtlich auf: „Die Gäste lieben den rustikalen Charme, lassen sich fallen und genießen den kleinen Urlaub vom Alltag im Kochwerk“, macht der Inhaber immer wieder die Erfahrung. Von der Philosophie her sieht er sich eher als „Handwerker“ denn als Sternekoch: ehrlich und gut zubereitetes Essen, aus qualitativ hochwertigen Zutaten, die er soweit möglich aus der Region bezieht. Dafür fährt er früh morgens in die Markthalle, geht mit seiner Frau auf den Gießener Wochenmarkt und bezieht auch direkt von Landwirten aus der Gegend. Die Qualität wissen die Leute zu schätzen, jetzt in Corona-Zeiten umso mehr: „Man achtet jetzt noch mehr auf die Qualität der Lebensmittel, die man auch selbst kauft, man gönnt sich in diesen Zeiten etwas Gutes“, ist sein Eindruck.

Corona-Zeit für Ausbau genutzt

Überhaupt, auch die Corona-Zeit sorgt im Kochwerk für einige Änderungen: „Derzeit dürfen wir das Vorspeisen-Bufferet nicht als solches anbieten. Alternativ

gibt es für jeden Gast angerichtete Salate und Vorspeisen, bis sich das wieder ändert“, verspricht der Koch. Zum Glück ist sein Innenhof so groß, dass er auch mit Auflagen genügend Gäste platzieren kann, um rentabel kochen zu können. Die Zeit, die er jetzt im Frühjahr schließen musste, hat er genutzt, um einen Teil seiner Scheune weiter auszubauen. Wer jetzt kommt, kann auch im offenen, überdachten Scheunenteil speisen, sitzt quasi unter dem früheren Heuboden. Und während der Wartezeit aufs Essen bietet es sich an, einen Blick zu werfen auf die restaurierten Oldtimer – ein weiteres Hobby von Handwerker Stephan Gütlich –, auf den Scheunenboden mit den antiken Gegenständen oder in die alte Werkstatt der Vorbesitzer. Es gibt viel zu entdecken in dem Areal.

Geöffnet hat das Kochwerk montags und donnerstags ab 17.30 Uhr. Dennoch hat Stephan Gütlich auch an den anderen Tagen viel zu tun, denn sein Party- und Eventcateringservice läuft – zumindest in Nicht-Corona-Zeiten – bestens. Wer für seine Feier oder Firmenveranstaltung ein Buffet bestellt, bei dem fährt er mit einem zum Küchenfahrzeug umgebauten Feuerwehrauto vor. „Partyservice ist für mich ein Erlebnis“, sagt der Koch, der an seinem Beruf besonders das Zwischenmenschliche liebt – dass er ständig Menschen kennenlernt und auch direkt Feedback auf seine Arbeit bekommt. Nicht umsonst steht er am liebsten mitten unter seinen Gästen am Grill.

Ich beziehe meinen Strom von der OVAG, weil mir die regionale Verbundenheit ganz wichtig ist. Und dass ich meinen Ansprechpartner persönlich kenne und er immer für mich da ist. Wie zum Beispiel jetzt in Corona-Zeiten.

Stephan Gütlich, Inhaber von Kochwerk



> Mehr Informationen und Reservierung:

Stephan Gütlich's Kochwerk
 Oberstraße 4
 35423 Lich-Langsdorf
www.kochwerk-lich.de
 Kochwerk-Guetlich
 E-Mail: kochwerk@mail.de
 0170/22 33 474 (auch per WhatsApp)

Verantwortung leben und Kosten sparen

Das Energieberater-Team der OVAG stellt sich vor



Johanna Dunez, Stefanie Peschke, Udo Berger, Theresa Kugland, Sophia Röhrich und Timo Brogsitter (v.l.) beraten rund ums Energiesparen.

Schon in der Vergangenheit hat die oberhessischeENERGIEAGENTUR ihre Kunden rund um die Themen Energieeinsparung und erneuerbare Energien aufgeklärt. Seit 2003 standen die Experten nicht nur Privathaushalten, sondern auch Kommunen und Gewerbebetrieben aus der Region mit Rat und Tat zur Seite. Zum 1. Januar 2019 ist die oberhessischeENERGIEAGENTUR in die OVAG übergegangen. Mit diesem Schritt wurden nicht nur Kräfte und Kompetenzen der Energiedienstleistungen neu gebündelt, sondern auch das Leistungsprofil und Beratungsangebot weiter ausgebaut. Das Energieberater-Team der OVAG unterstützt Kunden also auch künftig dabei, ihre Energieeffizienz im Blick zu behalten, Einsparpotentiale zu erkennen und Energieprojekte wirtschaftlich zu realisieren. Bei allen Beraterleistungen wird in jedem Fall Wert auf eine hersteller-, anbieter-, produkt- und vertriebsneutrale Beratung gelegt. Dies ist gleichzeitig eine Voraussetzung, welche von den Fördermittelgebern im Rahmen der vom Bund geförderten Beratungsleistungen gefordert wird.

Anlaufstelle, um die Energiewende im Haushalt zu erleichtern

Der Energiewende geschuldet, ist der Beratungsbedarf zur Senkung von Energieverbrauch und -kosten sowie zum Einsatz von regenerativen Energien zur Deckung des Energiebedarfs rasant gestiegen. Ähnlich sieht es aus, wenn es um die Frage geht, ob und wo es Fördermittel für energetische Modernisierungsmaßnahmen gibt und was bei der Antragstellung zu beachten ist.

Steigende Energiepreise, begrenzte Ressourcen und aus dem Energieverbrauch resultierende Umweltbelastungen sind inzwischen in aller Munde. Allein die Strompreise sind für die Endkunden vor allem durch Steuern und Umlagen seit 2003 um 70 Prozent gestiegen. Bei den fossilen Brenn- und Kraftstoffen ist es ähnlich. Aus diesem Grund ist es besonders wichtig, die Einsparpotentiale zu erkennen, um möglichst wenig Ressourcen zu verbrauchen und Kosten zu senken.

Als regionaler Versorger übernimmt die OVAG Verantwortung und möchte durch das Förderprogramm ihren Teil zum Klimaschutz beitragen. Mit über hundertjähriger Erfahrung sieht sich die OVAG als regionaler Vorreiter im Bereich Energieeffizienz. Davon zeugen viele Projekte sowohl im Bereich der regenerativen Energieerzeugung und -versorgung als auch eine Vielzahl von Umweltprojekten.

Wachstum des Energieberater-Teams seit 2019 für individuelle Anliegen

Somit war es nur folgerichtig, die Energieberatung fest in das Dienstleistungsangebot der OVAG einzubinden und auszubauen. Das Energieberater-Team der OVAG ist seit Anfang 2019 nun um vier weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewachsen, um die vielen individuellen Anfragen von Privat-, Gewerbe- und Kommunkunden rund ums Thema Energiesparen zu beantworten. Aber nicht nur die Mitarbeiterzahl ist gestiegen, auch das Leistungsspektrum wurde erweitert. Für Haushaltskunden werden in Kooperation mit externen Partnern folgende Standard-Leistungen angeboten:

- > Thermografie-Aufnahmen
- > Heizungscheck 2.0
- > Bedarfsorientierter Energieausweis
- > Verbrauchsorientierter Energieausweis
- > Luftdichtheitscheck – Kontrollmessung in der Bauphase
- > Luftdichtheitsmessung – Abnahmemessung nach Fertigstellung
- > Photovoltaik-Check
- > Stromspar-Beratung vor Ort
- > Energieberatung Wohngebäude BAFA

Ob Thermografie-Aufnahmen oder Energieausweis: das Förderprogramm bietet viele Vorteile, über die das Energieberater-Team informiert.

Achtung: Verbesserte Förderkonditionen!

Seit dem 24.1.2020 haben sich die Förderkonditionen für die Nutzung von erneuerbarer Wärme in Heizungsanlagen verbessert. Beim Austausch der alten Ölheizung durch eine Heizung, die erneuerbare Energien nutzt, kann man einen Fördersatz von bis zu 45 Prozent erhalten. Ebenfalls sind die Rahmenbedingungen für die Finanzierung und Bezuschussung von energetischen Modernisierungen attraktiver geworden. Beispielsweise können Hauseigentümer bis zu 48.000 Euro Zuschuss je Wohneinheit für eine energieeffiziente Sanierung sichern.

Wer keinen Zugriff auf das Internet hat, kann gerne einen Flyer mit einer Kurzbeschreibung und den Preisen der einzelnen Angebote anfordern.

Höchste Priorität, alle Anliegen rund ums Thema Energiesparen zu unterstützen

Bei Fragen und Problemen stehen die Mitarbeiter des Energieberater-Teams jederzeit zur Verfügung. Oft ist es möglich, bereits in einem Telefonat Fragen zu beantworten und einen Lösungsweg aufzuzeigen. In schwierigen Fällen kann auch ein individueller Vor-Ort-Termin oder eine Büroberatung vereinbart werden.

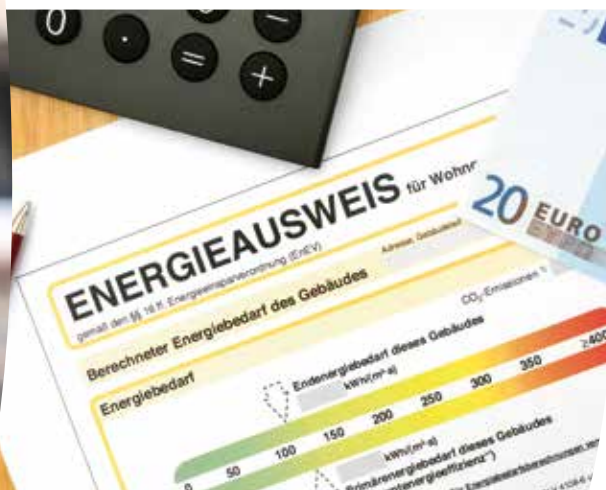
> **Beratung** zu öffentlichen Fördermitteln und mehr Informationen zu unserem Förderprogramm gibt es beim Energieberater-Team:

Tel.: 06031 6848-1054

Fax.: 06031 6848-1355

E-Mail: energieberatung@ovag.de

Internet: www.ovag.de/energieberatung





Für eine bessere Klima-Zukunft: Rettung von Regenwald im Amazonas-Gebiet

Für Klima und Lebensqualität

Die OVAG stellt ihr Gasangebot klimaneutral – Kunden tragen automatisch zum Umweltschutz bei

Ob für die Zukunft der Menschen in der Region, in Indien oder Brasilien: Die OVAG hat es sich zur Aufgabe gemacht, an vielen Fronten aktiv zu einer besseren Klima-Zukunft beizutragen. Ein Weg dahin führt über die Klimaneutralstellung des kompletten Gasangebotes. „Dies setzen wir schon seit einigen Jahren voller Überzeugung um“, erklärt Jan Aniol, der die entsprechenden Projekte dafür mitverantwortlich auswählt. Wer sich also als Kunde für Gas von der OVAG entscheidet, hilft ganz konkret Klimaschutzprojekten weltweit. „Besonders achten wir bei den Projekten darauf, dass sie nachhaltig sind und einen hohen ökologischen Nutzen haben“, erklärt er.

Sicherer Strom und bessere Luftqualität

In diesem Jahr wurden in diesem Sinne zwei Projekte ausgewählt, die die Lebensumstände der Menschen vor Ort verbessern. Zum einen investiert die OVAG in 59 Windkraftanlagen in den Bundesstaaten Gujarat, Madhya Pradesh und Rajasthan (Indien). Diese Bundesstaaten gehören mit ihren teils langen Küstenlinien und der bergigen Topografie zu den besten Standorten für die Windenergienutzung in Indien. Mit der Stromproduktion aus diesen Windkraftanlagen können jährlich rund 83.000 Tonnen CO₂ vermieden werden. In Indien ist der Ausbau erneuerbarer Energien von existenzieller Bedeutung für die Bevölkerung, denn man schätzt, dass allein durch die massive Luftverschmutzung durch Kohlestrom in dem Land die Lebenserwartung um etwa 23 Monate sinkt. Der Bau der Windkraftanlagen hilft auf weiteren Ebenen, weil etwa Arbeitsplätze für die lokale Bevölkerung entstehen und die Übertragungsqualität durch den Einsatz moderner und effizienter Infrastrukturtechnologie verbessert wird.

Zum anderen unterstützt die OVAG ein Projekt in Brasilien, das 150.000 Hektar bedrohte Waldfläche schützt. Dies

geschieht durch Kontrollgänge, eine Verbesserung von Waldbewirtschaftungspraktiken und die Förderung der nachhaltigen Nutzung des Waldes. In den Waldschutz werden die Dörfer aktiv eingebunden. Nach entsprechender Ausbildung werden Anwohner als „Ranger“ eingesetzt, außerdem lernen die Menschen, professionellere Waldwirtschaftsmethoden anzuwenden und werden zum nachhaltigen Anbau von Maniokpflanzen animiert. Der so gerettete Regenwald hilft rechnerisch, über die gesamte Projektlaufzeit mehr als 10,5 Millionen Tonnen CO₂ einzusparen.

Für nachhaltige Entwicklung

Beide Projekte erfüllen sogenannte „nachhaltige Entwicklungsziele“ der UN wie zum Beispiel die Erhaltung von Lebensräumen und den Kampf gegen Armut und Hunger. Um die Emissionen, die bei der Produktion, Verbrennung und Transport des Gases für die OVAG-Kunden entstehen, zu neutralisieren, kauft die OVAG CO₂-Zertifikate. Der Erlös aus den CO₂-Zertifikaten wird in Projekte wie die beiden in Indien und Brasilien investiert, die das Klima entlasten und den Menschen in den entsprechenden Regionen ein besseres Leben ermöglichen sollen.

„Für die Gaskunden der OVAG entstehen durch die Klimaneutralstellung keine Mehrkosten, die Tarife und Preisgarantien bleiben unverändert bestehen“, weiß Vertriebschef Holger Ruppel, der äußerst angetan ist von den aktuellen Projekten: „So leisten wir einen Beitrag zum Umweltschutz und zur Verbesserung der Lebensbedingungen für die Menschen vor Ort.“

> Informationen zum Gasangebot der OVAG

www.ovag.de/erdgas

Hand in Hand: Energiekosten senken

k.e.n.o.: Die OVAG moderiert erfolgreich ein Netz von Kommunen

Um die von der Bundesregierung vorgegebenen Klimaschutzziele bis zum Jahr 2030 zu erreichen, ist die Arbeit in den Kommunen ein wichtiger Pfeiler. In seiner Verantwortung, den Klimaschutz in seinem Versorgungsgebiet weiter voranzubringen, hat der Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe (ZOV) im Oktober 2017 das Projekt k.e.n.o., das „Kommunales Energieeffizienz-Netzwerk Oberhessen“ als Träger ins Leben gerufen.

Hilfe für kleinere Kommunen

„Unser vorrangiges Bestreben ist es, auch kleineren Kommunen ein effektives Energiemanagement zu ermöglichen“, sagt Johanna Dunez vom Energiemanagement der OVAG, welche das Projekt moderiert. „Denn häufig scheitern gut gemeinte und vielversprechende Ideen am personellen Aufwand und an den Kosten.“ Hier kann die OVAG, die vom ZOV beauftragt wurde, k.e.n.o. mit Leben zu füllen, aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung und ihres angesammelten Wissens entscheidende Hilfe bieten, um unkompliziert Lösungen zu erarbeiten. „Gemeinsam Energiekosten senken und Wissen aufbauen – darum geht es in erster Linie“, ergänzt Sophia Röhrich, Kollegin von Johanna Dunez.

Bis Herbst 2022 beteiligen sich zwölf Kommunen und ein Kreis an dem Projekt: Alsfeld, Antrifttal, Friedberg, Hammersbach, Homberg (Ohm), Kefenrod, Nidda, Niddatal, Schotten, Ulrichstein, Wölfersheim und der Wetteraukreis. „Durch k.e.n.o. wurde unser Bemühen, Energie in Ulrichstein zu sparen, intensiviert und das Bewusstsein für dieses wichtige Ziel gestärkt“, berichtet der dortige Bürgermeister Edwin Schneider. „Allein durch das Zusammenstellen der Energiedaten ist bewusst geworden, wie viel Energie verbraucht wird.“

Kleinere Wege seien bereits besprochen worden, die sich vor allem durch den Erfahrungsaustausch mit den anderen Teilnehmern ergeben hätten. Beispielsweise der Austausch von Leuchtstoffröhren durch LED.

Selbstständiges Energiemanagement

Die Teilnehmer am Projekt sollen in verschiedenen Workshops vor allem dazu angeleitet werden, selbstständig ein kommunales Energiemanagement zu pflegen. Zudem trägt der Erfahrungs-

Was empfiehlt sich im Einzelnen, um den Verbrauch zu senken? Was sind sowohl nachhaltige als auch kostengünstige Lösungen, können möglicherweise Fördermittel für einzelne Vorhaben abgerufen werden?

Jeder Zyklus wird ausgewertet

„Am Ende eines jeden Netzwerkzyklus“, so Johanna Dunez, „steht die Auswertung in Form eines Berichts an. Gleichzeitig ermöglichen die bereitgestellten Werkzeuge innerhalb des Netzwerks,



austausch über das Netzwerk dazu bei, Herausforderungen innerhalb der Kommunen aufzuarbeiten und sich weiterzuentwickeln. „Am Anfang jedes Energiemanagements steht in der Regel eine Bestandsaufnahme der Liegenschaften, also eine Bilanzierung, wo wie viel Energie verbraucht wird“, erklärt Sophia Röhrich. „Dann kann anhand von Kennzahlen abgelesen werden, wo der Energieverbrauch über oder unter dem Schnitt liegt.“ Geleitet wird die Netzwerkarbeit von den Zielen der Teilnehmer: eingesetzte Energieträger effizient zu nutzen, natürliche Ressourcen zu schonen, CO₂-Emissionen zu mindern.

Im nächsten Netzwerkzyklus ist geplant, Liegenschaften mit einem besonders hohen Energie-Einsparpotential auszuwählen und hierfür Energieeffizienzmaßnahmen zu konkretisieren. Dabei werden folgende Punkte beachtet:

den Energieverbrauch zu überwachen und weitere Einsparpotentiale zu identifizieren. Außerdem bietet die Auswertung die Möglichkeit, auf strukturelle und organisatorische Probleme innerhalb des kommunalen Energiemanagements hinzuweisen.“

Der Kreis der bisherigen Teilnehmer des Netzwerkes ist ein geschlossener. Allerdings, so Sophia Röhrich, stünde einem weiteren Netzwerk mit anderen Teilnehmern nichts im Wege, denn – wie lautete ein einstmaliger populärer Slogan aus der Werbung: „Es gibt viel zu tun, packen wir’s an.“

> Mehr Informationen

Johanna Dunez

06031 6848-1422

dunez@ovag.de



Ein Blick auf den Windpark Wartenberg, der seit Ende 2017 jährlich für rund 30 Millionen Kilowattstunden Strom sorgt.

287 Millionen Kilowattstunden in einem Jahr

Rekordeinspeisungen bei den Windparks der OVAG 2019

2018 war schon ein Rekordjahr für die OVAG hinsichtlich der Nutzung erneuerbarer Energien, 2019 legt sie noch eine Schippe drauf. Im vergangenen Jahr hat das Unternehmen so viel Grünstrom produziert wie nie zuvor in seiner Geschichte. Insgesamt speisten die Erneuerbaren-Energien-Anlagen des Unternehmens 287 Millionen Kilowattstunden in die Stromnetze der Region ein. Der Großteil dieses Stromes wurde in den 16 Windparks der OVAG erzeugt, die dabei von einem Windrekordjahr in Deutschland profitierten. Dr. Hans-Peter Frank, verantwortlich für den Bereich Energiehandel und Energieerzeugung bei der OVAG, erklärt, dass die Windanlagen an Land und auf See in Deutschland letztes Jahr in Summe 126 Milliarden Kilowattstunden Strom erzeugt haben, mehr als jede Stromerzeugung aus anderen Energieträgern. Im gleichen Zuge fiel nach Angaben der AG Energiebilanzen e. V. die Stromerzeugung aus Steinkohle um drastische 31 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf nur noch 57 Milliarden Kilowattstunden. Insbesondere im März 2019 wurde in Deutschland so viel Strom aus Windenergie erzeugt wie nie zuvor in einem Monat. Allerdings ist dieser Rekord seit Februar 2020 bereits wieder übertroffen worden. Da stellten alleine die Windener-

gieanlagen an Land und auf See zusammen 45 Prozent des monatlichen Strombedarfs in Deutschland zur Verfügung.

Stromquellen: Wind, Sonne, Biogas

Auch beim oberhessischen Regionalversorger gab es mit einer Stromerzeugung von knapp 266 Millionen Kilowattstunden durch Windenergieanlagen einen neuen Höchstwert. Durch einen konstanten Zubau in den letzten Jahren – mittlerweile drehen sich Anlagen mit einer installierten Leistung von 124 Megawatt (MW) für das Unternehmen – ist es der OVAG nun möglich, solch hohe Einspeisungen zu realisieren und somit große Mengen von CO₂ einzusparen. Die technische Betriebsführung für diese Anlagen gewährleistet dabei die HessenEnergie, eine Tochterfirma der OVAG, die die Projekte auch für das Unternehmen entwickelt hat.

Die Windeinspeisungen werden ergänzt durch die Erzeugung von grünem Strom mit Photovoltaik (PV)-Dachanlagen der OVAG sowie mit drei PV-Freiflächen-Parks, die in Kooperation mit der Gemeinde Wölfersheim und der Stadt Linden betrieben werden. Dazu kommt die Verstromung des von dem in

der eigenen Biogasanlage in Berstadt selbsterzeugten Biomethans in Blockheizkraftwerken sowie die Lieferung aus dem Wasserkraftwerk in Lißberg.

Zwar konnten insbesondere die PV-Anlagen nicht ganz die Rekordwerte des Jahres 2018 erreichen, lagen aber mit einem Ertrag von 11,6 Millionen kWh wieder auf einem sehr guten Niveau. So tragen auch die Anlagen der OVAG ihren Teil dazu bei, dass das Unternehmen rein rechnerisch inzwischen fast 30 Prozent seines jährlichen Stromkundenbedarfs mit eigenem erzeugtem Grünstrom bereitstellen könnte.

Viele neue Projekte

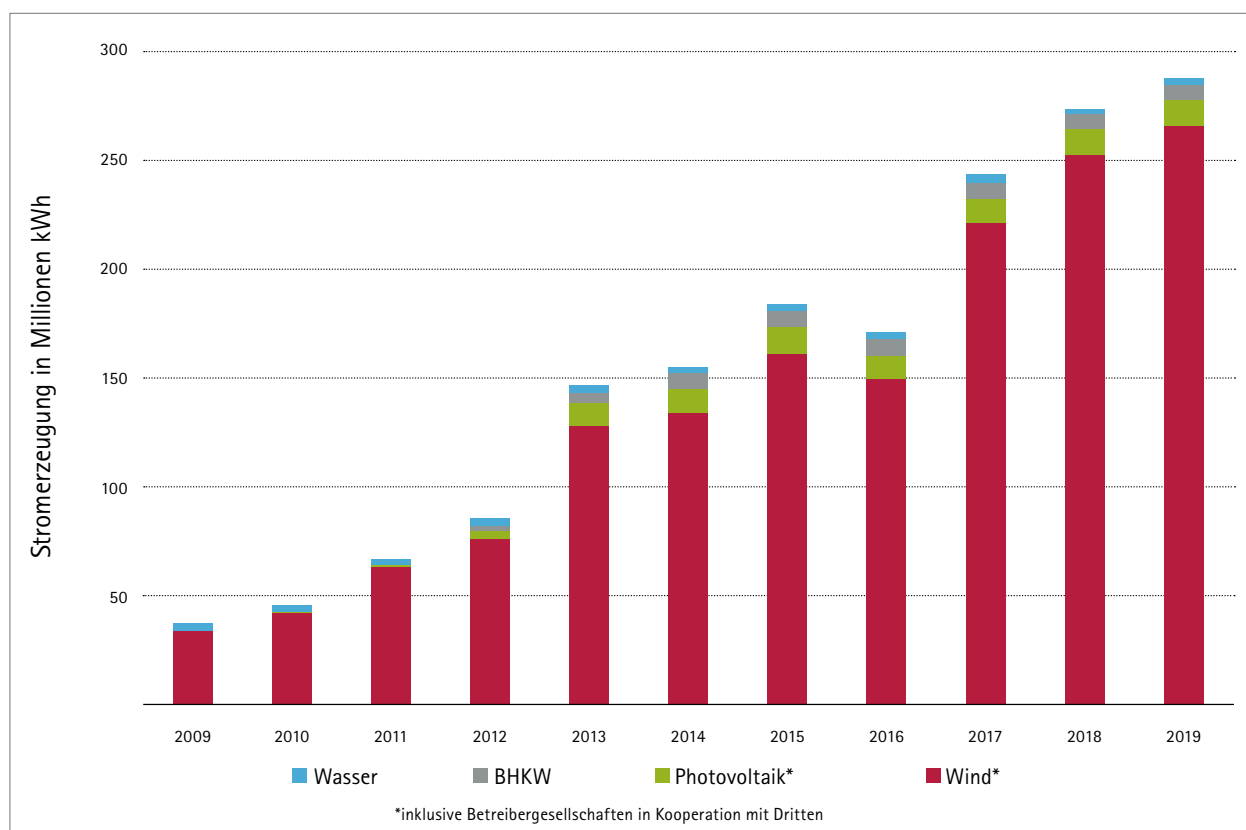
Obwohl die OVAG 2019 keinen neuen Windpark in Betrieb nehmen konnte und in ganz Hessen nur eine Windanlage neu errichtet worden ist, plant das Unternehmen weitreichend künftige Projekte. Bereits im Genehmigungsverfahren befinden sich zwei Windparks mit einer geplanten installierten Leistung von zusammen knapp 40 MW. „Um die Ausbauziele der Bundesregierung von 65 Prozent Grünstromanteil an der Stromerzeugung bis zum Jahr 2030 zu erreichen, ist ein weiterer Zubau bei der Windkraft unabdingbar“, erklärt Oswin Veith, Vorstand der OVAG und zuständig für den Bereich Erzeugung. Die Windprojekte werden dabei immer in Kooperation mit den Anrainer-Gemeinden entwickelt. Dieser Zubau ist dabei heutzutage nicht ein reiner Zuwachs, sondern zum Teil auch ein sogenanntes Repowering, gerade im hohen

Vogelsberg. Dort geht mit dem Zubau auch gleichzeitig ein Abbau von älteren Anlagen einher, die nach und nach an ihre technische Betriebsgrenze gelangen und aus der EEG-Förderung fallen. Dabei werden in einer Standortregion viele kleine Anlagen durch weniger, aber leistungsfähigere moderne Anlagen ersetzt. Oswin Veith ergänzt, dass mit zusätzlicher Stromnachfrage zu rechnen ist, vor allem vor dem Hintergrund des Ausstieges aus der Kernenergienutzung zum Jahr 2022 und dem sukzessiven Abschalten der Kohlekraftwerke bis zum Jahr 2038. Auch die künftige Elektrifizierung des Mobilitäts- und Wärmesektors müsse man berücksichtigen, daher sei ein Ausbau des Erneuerbaren-Energien-Portfolios der OVAG ökologisch und ökonomisch notwendig. Mit dem parallel nötigen Aufbau neuer Speicherkapazitäten wie zum Beispiel der Wasserstofftechnologie werde sich das Unternehmen gezielt auseinandersetzen.

Jahrhundertaufgabe nicht aus den Augen verlieren

„Mögen derzeit unsere Sorgen und Probleme berechtigterweise der Corona-Krise und ihren Auswirkungen gelten, so sollten wir auch künftig nicht die Jahrhundertaufgabe aus den Augen verlieren: das Engagement gegen den menschengemachten Klimawandel. Die OVAG wird weiterhin daran arbeiten, eine zukunftsfähige Energieversorgung auch im Sinne der kommenden Generationen zu gewährleisten“, blickt Oswin Veith voraus.

Die Entwicklung der erzeugten Grünstrom-Menge durch OVAG-eigene Anlagen



„Alles wird gut.“

Oswin Veith über seine Führungsposition in der OVAG-Gruppe



Oswin Veith hat eine klare Vision von einem traditionell verankerten Führungsstil in einem modernen Unternehmen

Er wirkt, wie aus der Zeit gefallen, wenn er sich als Vorstand in einem modernen Unternehmen wie der OVAG zum militärischen Führungsprinzip, der sogenannten Auftragstaktik, nicht nur bekennt, sondern sie lebt. Im gleichen Atemzug führt Oswin Veith als historisch belehener Mensch aus, wie diese Taktik im alten Preußen bei den Heeresreformern um Gerhard von Scharnhorst, August Neidhardt von Gneisenau und dem Militärwissenschaftler- und ethiker Carl von Clausewitz seinen Ursprung hatte und verheimlicht nicht seine Sympathie, wenn nicht gar Bewunderung für Preußen unter Friedrich Wilhelm und Friedrich dem Zweiten (dem „Alten Fritz“).

Führung von Fachleuten

Hätte sich Oswin Veith vor seiner Ernennung im vergangenen Oktober zum neuen OVAG-Vorstand neben Joachim Arnold zu diesen Prinzipien bekannt, wäre ein gewisses Rumoren in bestimmten Medien (das beinahe wie ein Naturgesetz eintritt, wenn ein erfolgreicher Politiker diese Führungsebene des kommunalen Versorgers betritt) in ein nicht zu überhörendes Grollen übergegangen, ein Shitstorm nicht ausgeschlossen. Die Standardfloskeln: Da solle mal wieder einer versorgt werden, dabei habe der Neue von der Materie keine Ahnung. Fachleute seien gefragt. Eine Forderung, die dadurch ad absurdum geführt wird, dass man einen Blick auf das Organigramm der

OVAG-Gruppe wirft. Käme man dieser Forderung nach, würde es geschätzt zehn Fachleuten als Vorstand bedürfen, da die Anforderungen derart unterschiedlich sind.

Plötzlich Ausnahmesituation

Oswin Veith hat die seinerzeitigen Anwürfe stoisch hingenommen, begleitet von einem hintergründigen Lächeln und einem Satz, der sich im Haus inzwischen wie ein Lauffeuer verbreitet hat und so etwas wie ein Lebensmotto des 58-jährigen Bad Nauheimers zu sein scheint: „Alles wird gut.“ Er konnte allerdings nicht ahnen, dass er wenige Tage nach der Übernahme der Verantwortung Fähigkeiten, die ihm von bestimmten Seiten kategorisch abgesprochen wurden, in die Waagschale werfen musste, um das Unternehmen mit seinem Vorstandskollegen Joachim Arnold durch eine Situation zu manövrieren, für die es keine Blaupause gab: die durch das Corona-Virus hervorgerufene Krise. Wenige Tage davor hatte er in seiner Funktion als Mitglied des Deutschen Bundestages angesichts der politischen Lage noch in der Öffentlichkeit seine Sorge in flammenden Worten geäußert: „Die Hütte brennt!“ Und gleich darauf Corona.

Aber gerade in dieser Krise, sagt Oswin Veith, habe sich das militärische Führungsprinzip („Schlechte Führung kann eine komplette Belegschaft aus den Angeln werfen“) auch bei der

OVAG bewährt. Also ist es Zeit, die sogenannte Auftragstaktik näher zu beleuchten. „Das bedeutet, dass man eine gute zweite Führungsebene braucht. Frauen und Männer, die bereit und in der Lage sind, Verantwortung zu übernehmen. Spüren sie diesen Vertrauensvorschuss, kann das zu hervorragenden Leistungen beflügeln. Ständige Kontrolle, das Gefühl des Misstrauens, lähmen hingegen bis hinunter zum Sachbearbeiter.“ Darüber hinaus sei es ihm eigen, den Mitarbeitern – gleich, in welcher Position oder Funktion – freundlich und offen gegenüberzutreten, was unpopuläre, aber unumgängliche Entscheidungen nicht ausschließe.

Die zweite Ebene muss eigenständig handeln

Entscheidend für den „Auftrag“ (die Aufgabe) sei, dass die zweite Führungsebene die Absicht des Vorstandes verstehe und so ausgebildet sei, eigenes Handeln entwickeln zu können. Veith: „Dafür benötigen diejenigen eigene Urteils- und Entschlusskraft und müssen bereit sein, selbständig und verantwortungsbewusst zu handeln. Ich gebe als Vorstand also keine Details vor. Sie müssen innerhalb des gesteckten Rahmens im Sinne des übergeordneten Ziels entscheiden.“ Dieses Vorgehen erlaube, schnell und flexibel zu handeln. „In unserer schnelllebigen, komplexen und globalen Welt, in der sich die Voraussetzungen ständig ändern, ist diese Taktik angemessener denn je. Sie ist zeitlos und wird zeitlos bleiben.“

In der Corona-Zeit hat dies bedeutet: Regelmäßig wurden Joachim Arnold und Oswin Veith von Abteilungsleitern kurz und bündig über den Stand der Dinge unterrichtet, woraus der Vorstand das weitere Vorgehen abgeleitet hat. „Dieses Vorgehen fußt auch auf ein militärisches Prinzip. Das der Rückmeldung nach einer vorgegebenen Zeit“, sagt Veith. Daraus resultierend werde der „Auftrag“ für die kommenden

Tage formuliert. Das alles hat offenbar wesentlich mit Kommunikation zu tun. „Nichts anderes bedeutet gute Führung: offene Kommunikation. Klar und deutlich, ohne Vorbehalte. In Zeiten einer Krise straff, ansonsten auch gerne ausführlich und streitbar. Aber: Am Ende muss einer, oder in unserem Fall, müssen zwei die Entscheidung treffen und tragen letztlich auch alleine die Verantwortung dafür.“

Wären nicht gerade in dieser Zeit die vor der Vorstandswahl geforderten „Fachleute“ an der Spitze vonnöten? Veith widerspricht: „Im Zweifel sind mir die Fachleute der zweiten Ebene überlegen – kein Vorstand dieser Welt kann sich bei einem komplexen Unternehmen wie der OVAG in das letzte Detail einarbeiten. Aber grundlegendes Wissen und Grundverständnis für die Materien erhöhen natürlich die Glaubwürdigkeit. Die Menschen merken, wenn man überhaupt keine Ahnung hat und nur die Backen aufbläst. Dann ist man schnell unten durch und verliert jegliche Autorität.“ Wichtig sei, am entscheidenden Punkt den Überblick zu behalten und daraus die richtigen Schlüsse zu ziehen und Entscheidungen zu treffen. Um auf das Militärische zurückzugreifen: Wie der Feldherr vor dem Kampf, der alle Truppen im Blick haben und deren Fähigkeiten koordinieren muss.

Ausbildung zum Reserveoffizier

Oswin Veith ist keiner, der sich sein Wissen um die von ihm präferierte und gelebte Führung ausschließlich angelesen hätte. Nein, der ehemalige Bürgermeister von Butzbach und Vize-Landrat der Wetterau weiß aus der Praxis, worüber er redet. Schon während seines Grundwehrdienstes bei der Bundeswehr wurde der Fernmelder angesprochen, ob er sich nicht für die Ausbildung und Prüfung zum Offizier der Reserve bewerben wolle. „Das hat mich überrascht. Aber offenbar haben mich Vorgesetzte dafür als geeignet empfunden. Dazu kam das Pflichtbewusstsein, mich in dieser Form für mein Land einzubringen.“

Veith war einer der wenigen Wehrpflichtigen, die diesen beachtlichen Weg über zig Lehrgänge und Übungen antrat und 2011 den Rang eines Obersten erreichte. Bis letztes Jahr diente er in der Generalstabsabteilung einer Panzerdivision. 2015 wurde er stellvertretender, 2016 Präsident des Deutschen Reservistenverbandes, dem rund 120.000 Mitglieder angehören. Ein Amt, das er mit dem Eintritt bei der OVAG abgab. All das tat Veith nebenbei: neben seinem Studium der Rechtswissenschaften, neben seinem Beruf als Referent in einem Bundesministerium, am Hessischen Rechnungshof, als Bürgermeister, als stellvertretender Landrat und als Mitglied des Deutschen Bundestages.

Führung, kann man das lernen? Oswin Veith denkt einige Momente nach, bevor er vorsichtig antwortet: „Gewisse Strukturen und Vorgehensweisen kann man sicherlich lernen. Ich glaube aber, es gehören auch Eigenschaften wie Charisma, Instinkt und Einfühlungsvermögen dazu, auch eine gewisse Gelassenheit. Und ganz sicher Talent. Das ist nicht anders wie bei einem Maler, Musiker oder Sportler.“



Tipp Kick Tricks auf kleinem Rasen

Michael Kaus aus Bad Vilbel ist einer der erfolgreichsten Tischfußballspieler

Nähert man sich dem Haus von Michael Kaus in Bad Vilbel, sieht man hinter den Fensterscheiben die Pokale. Von ihrer Größe und von ihrem Umfang her stehen sie den Trophäen, die in der Champions League vergeben werden, in nichts nach. Allerdings bleibt es in dem Sport, dem sich der 49-jährige Immobilienmanager verschrieben hat, nur bei dieser greifbaren Belohnung – auf seinem Konto bewegt sich nach einer

Meisterschaft null komma nix. Zwar ist Kaus einer der erfolgreichsten seiner Zunft auf dem 106 mal 70 Zentimeter großem Spielfeld, das also im Verhältnis 1:100 gegenüber dem „richtigen“ Fußball abgebildet ist; aber er geht diesem Sport ganz und gar als Hobby nach.

Tipp Kick, ein Tischfußballspiel, das Generationen von Jugendlichen und Männern begeistert hat, wahrscheinlich, weil es so unkompliziert zu spielen

ist. Patentieren ließ es ein deutscher Möbelfabrikant 1921. Die Spielweise ist denkbar einfach. Jeder der beiden Spieler hat einen Torwart und einen Kicker, dessen Bein sich mit einem Tippen auf den Kopf zum Schießen des Balls auslösen lässt. Der eckige Ball hat zwei Farben. An der Reihe ist, wessen Farbe gerade nach oben zeigt. Also Glückssache? „Wenn man das professionell betreibt, sind nur noch zehn Prozent Glück dabei“, schätzt Michael Kaus. „Mit einer bestimmten Schusstechnik kann man die Farbe des Balles beeinflussen.“ Beim ersten Kick tritt der berühmt-berüchtigte Vorführeffekt auf, doch beim zweiten Schuss trifft seine Vorhersage. Da er gerade in Fahrt kommt, demonstriert er gleich noch eine weitere Finesse. Der Rechtshänder schlenzt den Ball von links außen ins Tor – wobei er zum Tippen die linke Hand benutzt.

Michael Kaus hat auf den Deutschen Meistertitel hin trainiert.



Schustraining alleine

Diese besondere Fertigkeit gründet auf einem Reiz des Tipp Kicks, den viele Männer in einem bestimmten Alter aus ihrer Kindheit und Jugend kennen. In einer Epoche, in der der Computer noch keine verlockenden Möglichkeiten anbot, konnte man die Freizeit wunderbar damit verbringen, auch alleine Tipp Kick zu spielen und in seiner Phantasie zwei Mannschaften gegeneinander antreten zu lassen. Wobei Kaus dieses Spiel noch darin steigerte, abwechselnd die linke und die rechte Hand einzusetzen, um Tempo in die Sache zu bekommen. „Wobei bei mir verdächtig oft die Frankfurter Eintracht gewann“, erinnert er sich schmunzelnd.

Aufgewachsen im Frankfurter Stadtteil Gallus/Gutleut, spielte er zunächst auf dem grünen Rasen Fußball, ehe er sich im Alter von 14 Jahren an Knie und Ferse verletzte. „Wahrscheinlich war ich auch



Mit der richtigen Technik kann man zu 90 Prozent beeinflussen, wer am Spiel ist.

nicht der talentierteste Kicker", räumt er ein. Mit einem Freund entdeckte er das Tipp Kick und die beiden verloren sich regelrecht an das Spiel, eiferten am kleinen Feld die Begegnungen der Bundesliga nach. Schließlich entdeckten sie 1986 den Tipp-Kick-Club (TKC) Gallus, gerade mal zwei Jahre zuvor in der Nachbarschaft gegründet. Sehr schnell stieg Kaus in die Erste Mannschaft auf, nahm an Turnieren und Meisterschaften teil. „Trainiert wurde da ein bis zwei Mal die Woche. Ja, die erfahrenen Spieler haben einem etwas beigebracht. Ansonsten konnte ich alle möglichen Schusstechniken auch zu Hause alleine üben.“

Dreimal Deutscher Meister

Auch nach dem Umzug mit seiner Familie vor elf Jahren nach Bad Vilbel ist Michael Kaus dem Verein im Gallus treu geblieben, der so etwas wie das Bayern München der Tipp Kicker ist. Und was ist dann Kaus? Lewandowski? Müller? Kimmich? Immerhin sechsmal Deutscher Mannschaftsmeister (zuletzt 2016, 2017 und 2018) mit dem TKC und im vergangenen Oktober gewann er zum dritten Mal die Deutsche Einzelmeisterschaft. Dazu kommen etliche Landesmeisterschaften und sogenannte

„Treppeplätze“. „Mehr als zwanzig Jahre habe ich auf die Deutsche Meisterschaft im Einzel hingespült. Lange Zeit war ich vielleicht zu verkrampt, zu verbissen. Irgendwann hat sich dann eine gewisse Lockerheit eingestellt. Die braucht man, um Erfolg zu haben.“

Bundesliga mit neun Vereinen

Tipp Kick ist mehr oder weniger eine Angelegenheit in Deutschland geblieben, Ausnahmen bilden Österreich und die Schweiz. In der Bundesliga spielen derzeit neun Vereine mit jeweils vier Spielern. Die treffen sich von Flensburg bis München mehrmals im Jahr, um an Dreier-Spieltagen den Deutschen Meister auszuspülen. Dazu kommen noch die Einzel- und die Landesmeisterschaften. Im Laufe der Jahre, freut sich Kaus, seien bundesweit tolle Freundschaften entstanden. Zwei dieser neuen Freunde wurden gar seine Trauzeugen.

Ein Spiel dauert zwei mal fünf Minuten. An einem Turniertag kommen da schon mal 25 Einzelspiele zusammen. „Die mentale Anforderung ist im Wettkampf so hoch wie im Leistungssport. Da man jedes Spiel mit voller Konzentration angehen muss, ist man am Ende eines solchen Tages regelrecht ausgelagert“, erzählt Kaus. „Deshalb kommt

es vor, dass man nach einem Erfolg die Anspannung herausbrüllt wie beim großen Spiel.“ Inklusiv Fußballer-Säge.

Freilich, die Faszination, die er und seine Mitkicker für den Fußball in miniature empfinden, ist nicht mehr so einfach an die jüngere Generation zu übertragen. Der TKC Gallus hat gerade noch sechs Spieler. Stellvertretend für die schwierige Rekrutierung des Nachwuchses steht Kaus junior, der lieber beim FIFA-Computerspiel dem virtuellen Fußball nachjagt. Der Vater zeigt Verständnis. „Wäre ich heute Jugendlerner, würde ich wahrscheinlich genauso ticken.“

Wäre in seinem Alter beim großen Rasensport schon längst Ultimo, sieht Michael Kaus für seine Tipp Kick-Karriere noch lange kein Ende. „Ich bin da regelrecht entspannt. Außerdem gilt doch das Motto: Je oller, desto doller, nicht wahr?“

> Mehr Informationen

www.dtkv.info

Auch in Gießen gibt es einen Verein: Ylipulli Gießen



Das Lager des Wasserbereiches der OVAG bevorratet Bauteile aller Art für die Wasserversorgung, damit es bei Reparaturarbeiten schnell geht.

Mit Sicherheit: 70.000 Tonnen Wasser immer in Bewegung

Wie die OVAG denkbaren Störfällen in der Trinkwasserversorgung begegnet

Ohrenbetäubender Lärm, ein Vibrieren am ganzen Körper, so empfindet man gelegentlich den Aufenthalt in seiner Nähe. 4000 PS, 152.000 Kubikzentimeter Hubraum, verteilt auf 12 Zylinder, so präsentiert sich der mächtige Dieselmotor im Maschinenhaus des Wasserwerkes der OVAG in Hungen-Inheiden. Zum Vergleich: Ein heutiger PKW-Motor hat etwa 2000 ccm Hubraum, also einen „Zweilitermotor“. Der Dieselmotor im OVAG-Maschinenhaus hat also umgerechnet einen „152-Litermotor“. Seine Aufgabe: Notstromerzeugung für die Wasserversorgung, falls das Stromnetz einmal keinen Strom mehr liefern würde. Wird er normalerweise in Schiffen verbaut, kann er hier Strom für mehrere Tage liefern – einen Zeitraum also, der länger ist als alle bisher aufgetretenen Stromausfälle. Sollte es tatsächlich zu einem größeren „Blackout“ kommen, wird das Wasserwerk sozusagen zur „elektrischen Insel“, wie Wasserwerksleiter Franz Poltrum erklärt, und kann autark weiterhin seiner Aufgabe nachkommen. An anderen Standorten kann über mobile Notstromaggregate oder Akkus agiert werden.

Ein großer Stromausfall – nur ein mögliches Szenario, das die Trinkwasserversorgung der Bevölkerung bedrohen könnte. Viele andere Einflussfaktoren sind auch denkbar: etwa, dass zu wenig Grundwasservorkommen zur Verfügung steht, sodass man die gewohnten Liefermengen nicht aufrecht erhalten könnte, oder dass das Trinkwasser verunreinigt wäre.

Auch Ausfälle in den Hochbehältern, Pumpstationen oder im Rohrleitungssystem sind denkbar, verursacht durch Reparaturen, Beschädigung, ... Es gibt viele Möglichkeiten. Wer das hört, schreckt zunächst einmal auf, doch Franz Poltrum bleibt ruhig: „Für denkbare Notfallszenarien haben wir vorgesorgt. Wir tun alles Menschenmögliche, damit die Einwohner nie ohne Trinkwasser sind.“ Bei jedem Störfall ist es das primäre Ziel, die gesamte Trinkwasserversorgung in einen sicheren Zustand zu versetzen. „Bedenkt man, dass im gesamten Fernwasserleitungsnetz ständig 70.000 Tonnen Wasser in Bewegung sind und diese Masse beim schlagartigen Ausfall von Pumpen und Regelungsorganen sich selbst überlassen wird, dann ist ein kontrolliertes Zurückfahren und Beherrschen des Systems unabdingbar“, erklärt Franz Poltrum. Er sagt auch: „Die gesamte kritische Infrastruktur ist bestmöglich gesichert, auch gegen physische oder virtuelle Sabotageakte, also Einbruchversuche in Anlagen oder Hackerangriffe.“

Was tun bei Verunreinigung?

Stromausfall und Sabotage sind nur zwei Beispiele für Ereignisse, welche eine Gefahr für die Wasserversorgung darstellen. Was zum Beispiel, wenn die täglichen Untersuchungen, mit denen das Trinkwasser überprüft wird, eine Verunreinigung zeigen? „Bei mikrobiologischer Verunreinigung können wir zusätzlich desinfizieren, gegebenenfalls wird der Verbraucher

aufgefordert, das Trinkwasser abzukochen", erklärt Poltrum. Kommt die Verunreinigung aus einem bestimmten Brunnen, kann der auch mal zeitweise abgestellt werden. Dann gibt es noch verschiedene Handlungsmöglichkeiten bis hin zur Notversorgung über Tanklastler oder die örtliche Ausgabe von Trinkwasser an die Bevölkerung. Übrigens ist die Wasserversorgung Aufgabe der Kommunen. Diese ist auch für die Notversorgung ihrer Bevölkerung verantwortlich. Deshalb gibt es seit zwei Jahren einen von der OVAG initiierten Arbeitskreis unter Federführung des Gesundheitsamtes beim Wetteraukreis. Hier werden genau solche Fragestellungen bearbeitet und mit den örtlichen Versorgern Lösungsmöglichkeiten und gegenseitige Unterstützung vorgedacht.

Doppelt sicher: wichtige Bauteile

Sollte einmal eine Pumpe oder die Steuer- und Regeltechnik im System ausfallen, ist an vielen Stellen durch Redundanz vorgesorgt, oder einfach ausgedrückt: Wichtige Bauteile oder Funktionen gibt es doppelt, so dass entweder umgeschaltet oder mit einer geringen Unterbrechung der Betrieb fortgesetzt werden kann. Dies ist eine Aufgabe der Rufbereitschaft, für einen solchen Fall eine Lösung zu schaffen. Für andere Fälle hält die OVAG ein riesiges Lager vor mit Bauteilen von der kleinsten Schraube bis zum großen Rohr für die Fernwasserleitung von immerhin 1,20 Metern Durchmesser. Denn die Rufbereitschaft ist auch für jede Art von Schäden im Rohrleitungssystem zuständig, wenn ein Wasserrohrbruch oder ein Leck auftritt. Dann ist der Weitertransport des Wassers für eine gewisse Zeit unterbrochen.

Was aber, wenn schlicht und einfach zu wenig Wasser im Boden ist, um die Wasserversorgung in gewohnter Weise aufrecht zu erhalten? Ein Szenario, das bei Sommern mit anhal-

tender Hitze nicht ausgeschlossen werden kann. Die zur Verfügung stehende Gesamtmenge hängt letztendlich von den Niederschlägen in den letzten Jahren und dem Abnahmeverhalten der Verbraucher und Kommunen und der Nutzung des Trinkwassers ab. „Schlussendlich können wir nur so viel abgeben, wie sich neu bildet oder vorher nicht verbraucht wurde.“ Heißt im Extremfall, die Fördermenge muss reduziert werden, die Abnehmer müssen ihr Verbrauchsverhalten ändern, um die begrenzten Ressourcen einzusetzen. Die OVAG investiert laufend in die Infrastruktur. Durch die bereits vorhandenen Grundwassermessungen und die Erweiterung der Verbrauchsmessung mit Übertragung auch an kleineren Verbrauchsstellen stehen aktuelle Daten zur Verfügung. Durch die ständigen Auswertungen kann nach und nach besser auf die Anforderungen des komplexen Systems reagiert werden.

Neue Lösungen suchen

Trotz erheblicher Investitionen zum Erhalt der Wasserversorgung muss man sich bewusst machen, dass man Störfällen und Notfällen nur entgegenwirken kann. Die Rohrleitungsnetze sind seit Jahrzehnten im Dauerbetrieb und lassen sich nicht schnell an die geänderten Anforderungen anpassen. Der demografische Wandel, zum Beispiel die Bevölkerungsverdichtung in Ballungsräumen bei gleichzeitiger Veränderung des Klimas, stellt die Wasserversorger und die örtlichen Kommunen vor neue Herausforderungen. Neue Lösungen erfordern eine intensivere Zusammenarbeit. Sei es bei der Planung von Liefermengen, der Verbindung von Netzen oder dem Erhalt und Ausbau von Speicherkapazitäten in Hochbehältern. „Parallel muss sich das allgemeine Bewusstsein in der Bevölkerung hin zu einer sorgsameren Wasserverwendung ändern“, appelliert Franz Poltrum.

Der Dieselmotor im Maschinenhaus des Wasserwerks kann im Ernstfall Strom für einige Tage produzieren und hält so die Wasserförderung aufrecht.



Der Weg in die smarte Energiewirtschaft

Die OVAG lässt im Versorgungsgebiet Aufnahmen von Straßen und Orten machen



So sehen die Fahrzeuge aus, die derzeit Aufnahmen vom Versorgungsgebiet machen.

Im Versorgungsgebiet der OVAG wird in den nächsten Wochen ein Fahrzeug mit Kamera auf dem Dach auffallen, das durch die Straßen fährt und Panoramabilder und Laserscans aufnimmt. In Auftrag gegeben hat das die ovag Netz GmbH, der Verteilnetzbetreiber im Netz der OVAG, die Aufnahmen macht die Firma Cyclomedia aus Wetzlar. Deren Kamera-PKW's sind von Mitte Mai bis Ende August im Wetteraukreis und im Vogelsbergkreis unterwegs, außerdem in einigen Kommunen im Landkreis Gießen und im Main-Kinzig-Kreis, soweit diese direkt oder indirekt von der ovag Netz GmbH versorgt werden.

Hochauflösende Panoramabilder

So entstehen sogenannte „Cycloramas“, also hochauflösende, georeferenzierte und dreidimensionale 360°-Panoramabilder, die einen sehr genauen Blick auf die tatsächlichen Gegebenheiten vor Ort ermöglichen – eben fast, wie wenn man selbst vor Ort wäre. Die Aufnahmen ermöglichen die Visualisierung, Messung und Planung. So können Arbeitsprozesse zeitsparender und kostengünstiger erledigt werden, der Kundenservice verbessert sich und auch die CO₂-Bilanz, denn es fallen Fahrten zu dem jeweiligen Einsatzort weg.



Ablesetermine

> Im September 2020 benötigt die ovag Netz GmbH in den Gemeinden Feldatal, Freiensteinau, Grebenhain, Herbstein, Lautertal, Mücke, Schotten und Ulrichstein die Zählerstände für die Jahresverbrauchsabrechnung.

Aufgrund der Corona-Situation ist noch nicht abzusehen, ob die Zählerstände durch unsere Ableser abgelesen werden können.

Daher bitten wir entweder die Hausbesitzer, den Ablesern ungehinderten Zugang zu den Zählern zu ermöglichen und gegebenenfalls erforderliche Schlüssel zu hinterlegen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ovag Netz GmbH können sich ausweisen.

Oder wir bitten die Hausbesitzer, gegebenenfalls die zugesandten Selbstablesekarten auszufüllen und zeitnah an uns zurück zu schicken beziehungsweise den Stand im Internet einzugeben.

Die Zählerstände können auch folgendermaßen mitgeteilt werden:

> Internet: www.ovag-netz.de/Zaehlerstand

> E-Mail: zaehlerstand@ovag-netz.de

Bei fehlendem Zählerstand muss der Verbrauch geschätzt werden.

Vieles geht jetzt schneller

Einige Beispiele für Themen, die mit den Fotodaten schneller und unkomplizierter bearbeitet werden können, sind Prozessautomatisierung, Hausanschlussplanung, effiziente Beleuchtungskonzepte (zum Beispiel im Zuge der LED-Umstellung der Straßenbeleuchtung), Beweissicherungen bei Bauarbeiten und Entstöruungsarbeiten.

Beim Erstellen der Aufnahmen werden selbstverständlich die hohen Datenschutzaufgaben der DSGVO eingehalten, denen auch Cyclomedia als Geoinformationsdienst unterliegt. Daher werden Gesichter und KFZ-Kennzeichen unkenntlich gemacht, bevor die ovag Netz GmbH die aufgenommenen Bilder erhält.

Alle in der OVAG-Gruppe profitieren

Die über das sogenannte „Mobile Mapping“ erfassten Informationen stehen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der gesamten OVAG-Gruppe für die Erfüllung dienstlicher Aufgaben zur Verfügung, also den Bereichen, die für das Strom- und Wassernetz sowie für die Planung von EEG-Anlagen wie Photovoltaik- und Windkraftanlagen zuständig sind. Die ovag Netz GmbH macht mit der Digitalisierung des Versorgungsgebietes einen weiteren Schritt auf dem Weg in eine smarte Energiewirtschaft.

So sieht die Datenbank mit den Aufnahmen und Plänen aus, wie sie die OVAG-Gruppe am Ende zur Verfügung hat.



> Fragen? Anregungen?

befahrung@ovag-netz.de

Mit Augenmaß und im Einklang mit der Bevölkerung

Ein Kernbereich der OVAG: Handel und Erzeugung

Handel & Erzeugung ist einer der Kernbereiche der OVAG-Gruppe, der unter anderem dafür die Verantwortung trägt, dass Menschen und Betriebe täglich mit der benötigten Menge Strom und Gas beliefert werden, und das möglichst preiswert. Eine komplexe und diffizile Materie, erst recht in der Corona-Zeit. Ein Gespräch mit dem Leiter dieses Bereichs, Dr. Hans-Peter Frank.

Unser Oberhessen Auch Ihr Bereich, davon ist auszugehen, wird die gesetzlichen Regelungen wegen des Corona-Virus gespürt haben.

Dr. Hans-Peter Frank Natürlich. Diese Auswirkungen hatten und haben deutlich erkennbare Konsequenzen, insbesondere für einen der drei Kernbereiche, für die wir Verantwortung tragen, nämlich den Einkauf von und den optimierenden Handel mit Strom und Gas.

Der größte Teil der Energieträger Strom und Gas, den die OVAG an ihre Kunden weitergibt, ist doch schon lange vorher gekauft worden.

Das stimmt, einerseits. Wir verfolgen verschiedene Beschaffungsstrategien von Strom und Gas für unsere Haushalts- und Gewerbekunden, Großunternehmen und unsere Handelspartner, das sind die Stadtwerke Bad Vilbel, Bad Nauheim, Lauterbach, Schlitz sowie die Energie und Versorgung Butzbach. Teilweise kaufen wir den Strom bereits zwei Jahre ein, bevor die Kunden ihn benötigen, das ist Teil unseres Portfoliomanagements.

Was ist der Vorteil dieser Strategie?

Die Energie-Großhandelspreise sind bekanntlich sehr schwankend, abhängig von unterschiedlichsten Faktoren, auf die wir keinen Einfluss haben. Strecke ich den Beschaffungsvorgang über mehrere Monate in Verbindung mit einer Strategie, die Preis- und Mengenlimite berücksichtigt, lassen sich diese Schwankungen in gewissem Maße ausgleichen, um unseren Kunden einen möglichst wettbewerbsfähigen Preis bieten zu können.

Risiko Stromkalkulation

Sie sagen, Sie kaufen die benötigte Energie aber nur teilweise so lange voraus. Wie wird der Rest der Menge beschafft?

Mit Beginn des Lieferjahres haben wir den langfristig prognostizierten Stromabsatz an unsere vertraglich gesicherten Kunden eingedeckt. Nur so können wir den Kunden auch vor Lieferbeginn einen Preis kalkulieren. Der tatsächliche Bedarf am Liefertag weicht jedoch von dieser Prognose ab.

Das liegt dann in unserer Risikosphäre. Die Differenzmengen aus der Langfristbeschaffung und der kurzfristigen Absatzprognose – heute für morgen –, müssen wir nach den geltenden Marktregeln möglichst exakt ausgleichen. Das geschieht am sogenannten Spotmarkt, in der Regel erst zwölf Stunden vor dem Tag der Lieferung. Das bedeutet: Wir müssen täglich möglichst genau, unter anderem aus Kenntnis der Nachfrage der vorangegangenen Tage, kalkulieren, wieviel Strom am nächsten Tag mit hoher Wahrscheinlichkeit gebraucht wird. Jetzt zurück zur Frage nach den Problemen der Corona-Zeit: Die lange vorher getroffenen Prognosen sind ins Wanken geraten, weil beispielsweise viele Gewerbekunden mit geschlossenen Geschäften und Betrieben derzeit nicht viel Strom verbrauchen. Diese Übermengen müssen wir täglich veräußern. Da die Nachfrage generell gesunken ist, das Angebot aus den Kraftwerken aber besteht und darüber hinaus noch die Erzeugungspreise in den Kraftwerken in dieser Situation

Ein wichtiger Baustein in der OVAG-eigenen Stromerzeugung sind die PV-Flächen und Solarparks, hier auf dem Gebiet der Gemeinde Wölfersheim.



durch gleichzeitig gesunkene Brennstoffpreise niedriger sind als zuvor, sind auch die Strom- und Gaspreise am Kurzfristmarkt deutlich gesunken. Das führt zu Handelsverlusten für den Lieferanten.

Was passiert, wenn Sie die benötigte Menge nicht exakt bestimmt haben?

Das ist nie mal vermeidbar, in beide Richtungen. Die Kunst besteht darin, diese Mengen möglichst klein zu halten. Das jederzeitige Gleichgewicht der Energiebilanz aus all unseren Lieferungen für die Kunden und ihrem tatsächlichen Verbrauch wird vom Übertragungsnetzbetreiber in sogenannten Bilanzkreisen viertelstundengenau überwacht. Ungleichgewichte gleicht er mit sogenannter „Regelenergie“ kurzfristig aus. Dafür bedient er sich an einem dafür bestehenden Auktions-Markt, den schnell reagierende Kraftwerke, Speicher oder Verbrauchseinheiten bedienen. Nur so bleiben Spannung und Frequenz im Netz konstant. Die Kosten daraus werden viertelstundengenau den Lieferanten in Rechnung gestellt. Je geringer also die Abweichungen in unserem Bilanzkreis, je kleiner das Risiko von zusätzlichen Kosten. Natürlich spielt die Musik auch mal für uns und es ergeben sich Erlöse.

Sie sprachen von drei Bereichen, die bei Ihnen angesiedelt sind.

Richtig. Die eigene Stromerzeugung hat bei uns einen hohen Stellenwert, weitgehend handelt es sich dabei um die Nutzung erneuerbarer Energien. Ausgehend vom energiepolitischen Gesamtkonzept von Bund und Land haben wir bereits vor zehn Jahren ein Konzept entworfen, dessen Ziel es ist, dass die OVAG in diesem Bereich nachhaltig wächst und konsequent ihren Beitrag für eine klimafreundliche Stromerzeugung leistet.

Gibt es bei diesem Konzept einen Leitsatz?

Den gibt es. Die Anlagen, die wir installieren, sollen in Einklang mit den



Ebenso Teil der eigenen Stromerzeugung: die Biogasanlage in Wölfersheim-Berstadt

jeweiligen Kommunen und den Bürgern vor Ort entstehen. Dies sichern wir über eine frühzeitige informelle Einbindung politischer Gremien und der Öffentlichkeit sowie anschließend etwa über Optionen für eine Beteiligung von Kommunen oder von Energiegenossenschaften. Auf diese Weise versuchen wir, Transparenz und eine hohe Akzeptanz für die Projekte zu erreichen. Letztlich können so auch die Menschen, die im Einzugsgebiet der Anlagen leben, von der Wertschöpfung profitieren. Nach diesem Prinzip wollen wir auch in Zukunft auf den vom Land Hessen ausgewiesenen Vorrangflächen Wind- und Solaranlagen bauen.

Vorteil: eigene Projektentwickler

Geschieht die Planung ausschließlich in Ihrem Haus?

Wir sind in der glücklichen Lage, auf die Erfahrung und Kompetenz unserer Tochtergesellschaft, der HessenEnergie mit Sitz in Wiesbaden, zurückgreifen zu können, die seit über 25 Jahren in dem Geschäft aktiv ist. Das bedeutet: Wir müssen Projekte für mehr regenerative Erzeugungskapazität, die wir ja anstreben, nicht am Markt einkaufen, sondern haben den Projektentwickler und anschließend auch

den technischen Betriebsführer direkt im eigenen Unternehmensverbund. Mittlerweile haben wir als OVAG über 40 Windenergieanlagen mit einer Leistung von rund 124 Megawatt installiert. Allein seit 2016 haben wir in diesem Bereich der OVAG rund 50 MW Windleistung zugebaut und ein Investitionsvolumen von gut 80 Millionen Euro gestemmt.

Windenergie ist also der breiteste Pfeiler in Ihrem Konzept?

Das liegt gewissermaßen in der Natur der Sache. Nicht vergessen darf man allerdings unsere mit Kommunen errichteten Solarparks. Ebenso leistet unsere Biogasanlage in Wölfersheim-Berstadt einen wichtigen Beitrag für die regenerative Strom- und Wärmebereitstellung über den dezentralen Einsatz des Biomethans in Blockheizkraftwerken. Im Gegensatz zu Wind und Sonne sind diese Anlagen gezielt steuerbar und das Biomethan lässt sich langfristig im Erdgasnetz bedarfsgerecht speichern. Eine weitgehend auf Solar- und Windenergie basierende künftige Stromwirtschaft benötigt für den Ausgleich des nicht steuerbaren Angebots der Natur sowohl Speichermedien als auch kurzfristig gezielt einsetzbare Erzeu-



Auch hier ist die OVAG beteiligt: das effiziente, moderne und klimaschonende Gas- und Dampfturbinenkraftwerk in Bremen.

gungskapazitäten. Deshalb haben wir uns auch an einem modernen, klimaschonenden Gas- und Dampfturbinenkraftwerk in Bremen beteiligt.

Lassen Sie uns noch über den dritten Sektor in Ihrem Bereich sprechen.

Dabei handelt es sich um die nachhaltige Wärmeversorgung, die wir vielfach im sogenannten „Contracting“ umsetzen. Hauptgeschäftsfeld der OVAG ist sicherlich der Stromsektor. Der Wärmesektor ist aus Klimagesichtspunkten bisher bei den Maßnahmen von EU, Bund und Land vielfach ein blinder Fleck gewesen, obwohl daraus insgesamt mehr CO₂-Emissionen stammen als aus dem reinen Stromsektor. Als Energiedienstleister wollen wir jedoch Lösungsanbieter für alle Fragen rund um den effizienten Energieeinsatz für unsere Kunden sein – und da gehört die Wärme unbedingt dazu. Für die OVAG ist das allerdings kein Neuland, denn sie beschäftigt sich bereits seit vielen Jahren mit diesem Thema.

Was ist der Kern des Engagements?

Ziel ist zum einen die mit möglichst geringen CO₂-Emissionen verbundene Erzeugung von Wärme. Dazu setzen wir auf Brennstoffe aus Biomasse wie Holzhackschnitzel oder Pellet-Heizungen sowie auf die Technik der Kraft-Wärme-Kopplung. Bei einigen Anlagen schließt sich somit der Kreis zu unserer genannten Biogasanlage in Berstadt, beim Einsatz des Biomethans in Blockheizkraftwerken. Zum anderen sind wir bestrebt, dem Kunden eine möglichst komfortable

Dr. Hans-Peter Frank, 59 Jahre, ist promovierter Physiker und seit über 25 Jahren in der Energiewirtschaft tätig. Die OVAG begleitet er auf dem Weg der Energiewende seit 2008 und führt seit 2015 auch die HessenEnergie als Geschäftsführer.



Bereitstellung dieser Nutzenergie anzubieten, ohne dass dieser sich um Planung, Anlagentechnik, Wartung, Brennstoffbeschaffung und Finanzierung Gedanken machen muss. Das verbirgt sich hinter dem Stichwort „Contracting“. Beispielsweise setzen wir das für kommunale Liegenschaften um, für Bäder oder Hotelbetriebe oder auch – wie jüngst erst – in Beienheim, im verdichteten Wohnungsbau als Nahwärmekonzept.

Insgesamt rund 6,7 Megawatt

Wie umfangreich ist Ihr Engagement in diesem Bereich?

Zusammengenommen betreiben wir acht Holzhackschnitzel-Anlagen mit zusammen rund vier Megawatt thermischer Leistung und elf Blockheizkraftwerke (BHKW). Diese bringen es zusammen auf eine elektrische Leistung von zirka 1,4 Megawatt. Dazu betreiben wir diverse Solarstrom-Dachanlagen auf öffentlichen Liegenschaften und eigenen Gebäuden mit einer installierten Leistung von insgesamt etwa 1,3 Megawatt.

Das ist in der Tat beachtlich. Aber gewiss kein Grund, es jetzt langsamer angehen zu lassen.

Absolut nicht. Wollen wir die gesteckten Klimaziele zum Wohle von Mensch und Natur erreichen, müssen wir den eingeschlagenen Weg fortsetzen. Mit Augenmaß und im Einklang mit der Mehrheit der Bevölkerung. Hierbei sehe ich die OVAG auf einem sehr guten Weg.

Alles neu macht der Mai

Mit dem Vulkan-Express jetzt auch ab Nieder-Wöllstadt, Assenheim, Florstadt und Ranstadt ins Freizeitvergnügen

Seit dem 1. Mai ist der Vogelsberger Vulkan-Express mit seinen sechs Linien wieder in der Region Vogelsberg und Wetterau unterwegs. Fünf der sechs Vulkan-Express-Linien treffen sich auf dem Vogelsberger Hausberg, dem Hoherodskopf, eine weitere fährt parallel zum beliebten Vulkanradweg. Die Vulkan-Express-Busse fahren bis Ende Oktober an allen Samstagen, Sonn- und Feiertagen, Räder können im Anhänger transportiert werden.

Die Jubiläumssaison – der Vulkan-Express verkehrt seit nunmehr 20 Jahren – hat dabei eine entscheidende Neuerung zu bieten: Die Vulkan-Express-Linie VB-93 verläuft zwischen Nidda und Schotten bis zum Hoherodskopf weitestgehend entlang der Niddaroute. Ab dieser Saison wird die VB-93 ab Nidda über Ranstadt und Florstadt bis zum Bahnhof in Nieder-Wöllstadt weitergeführt, so rückt die südliche Wetterau noch näher an den Hohen Vogelsberg, den „Erlebnisberg“ Hoherodskopf und die Niddaquelle heran.

Kostenlose Broschüre mit allen Fahrplänen

„In Nieder-Wöllstadt hat die Vulkan-Express-Linie VB-93 zudem Anschluss an die S6 in Richtung Karben – Bad Vilbel – Frankfurt beziehungsweise Friedberg, sodass mit diesem Lückenschluss des ÖPNV-Angebots die Niddaroute noch einfacher erreichbar ist“, erläutert VGO-Geschäftsführer Armin Klein.

Diese neue Anbindung ist der Kooperation der Verkehrsgesellschaft Oberhessen (VGO) mit dem Rhein-Main-Verkehrsverbund und den angebotenen Kommunen zu verdanken, die gemeinsam die Finanzierung des Verkehrsangebots sicherstellen.

Die beliebte Informationsbroschüre zum Vulkan-Express mit allen Fahrplänen der Busse und angeschlossenen Bahnen sowie zahlreichen Ausflugstipps ist in den Tourist-Infos, Bürgerbüros und natürlich in den VGO-ServiceZentren erhältlich. Außerdem ist sie online als PDF auf www.vgo.de/Vulkan-Express abrufbar.

Alle aktuellen Fahrpläne sind außerdem unter www.vgo.de als PDF zu finden sowie über die RMV-Verbindungsauskunft.

Anmeldungen für Fahrten mit dem Vulkan-Express nehmen die VGO-ServiceZentren telefonisch entgegen (Anmeldeschluss ist freitags um 13 Uhr):

VGO-ServiceZentrum
Bahnhofstraße 14 (im Bahnhof)
36304 Alsfeld
Telefon: 06631 9633-33

VGO-ServiceZentrum
Hanauer Straße 22
61169 Friedberg
Telefon: 06031 7175-0

VGO-ServiceZentrum
Neuenweg 5
35390 Gießen
Telefon: 0641 93131-0

© VGO



Die kostenlose Broschüre zum Vulkan-Express gibt es online, in den VGO-ServiceZentren und in vielen Tourist-Infos.





© Laurin Kaiser

Mit Tricks der weltbekannten Zauberer

Magier Laurin Kaiser (15) aus Gedern verzaubert Jung und Alt

Laurin Kaiser lässt einen Tisch fliegen, Münzen durch die Tischplatte gleiten, unterschiedliche lange Seile gleich lang werden oder findet die vom Zuschauer verdeckt ausgewählte Karte im Stapel. Mit wachen Augen und einem einnehmenden Lächeln präsentiert der Jung-Magier seinem Publikum mit Fingerfertigkeit und ausgefeilten Texten seine Kunststücke. Die mit scheinbarer Leichtigkeit dargebotenen Tricks erfordern viel Training, Tüfteln und Vorbereitung bis ins Detail.

Man fragt sich, wie ein Zauberer zu seinen Tricks kommt, wo doch bekannt ist, dass für Zauberer Geheimhaltung zum Ehrenkodex gehört. Laurin Kaiser schaut sich dafür Zauberer in Fernsehen, Internet und Liveshows an. Die Ehrlich Brothers, den Mentalmagier Nicolai Friedrich und das OVAG-Variété beispielsweise besucht er immer wieder. Er weiß, wann und wo er genau aufpassen muss, um den Trick möglichst zu „knacken.“ Dennoch möchte er beim Zuschauen nicht immer wissen, was sich hinter der Illusion verbirgt, sondern sich auch einfach mal „verzaubern lassen.“ Eine andere Möglichkeit sind Zau-

bershops – in denen kann man Tricks und Equipment kaufen. Teilweise baut er mit seinem Vater, Großvater oder Handwerkern selbst die Ausstattung. Sein Bühnen-Outfit besteht, ganz seinem Alter entsprechend, aus Sneakern, Jeans und T-Shirt.

Alles begann mit einem Zauberkasten

Die Liebe zur Zauberei begann mit einem Zauberkasten, den er von seiner Patentante zu Weihnachten geschenkt bekam, da war er gerade mal vier Jahre alt. Es folgten weitere Kästen, viele Fehlversuche und noch mehr Training. Seine erste Zaubershow hatte er als Elfjähriger beim 70. Geburtstag seines Opas vor fast 80 Gästen. Alle waren von diesem besonderen Geschenk begeistert, und so begann es sich herumzusprechen, dass Laurin zaubern und verzaubern kann. Inzwischen hat er circa einen Auftritt pro Woche, etwa bei Geburtstagen, Firmenfeiern, Hochzeiten, Vereinsveranstaltungen. Die Crew besteht aus ihm und seinem Vater, der Fahrer und Techniker ist. Sein Repertoire ist groß genug, dass er für jeden

Auftritt sein Programm entsprechend zusammenstellen kann. Die Zuschauer werden in die Tricks eingebunden.

Seinen „Herzensauftritt“ hatte Laurin beim Vorstellungsgottesdienst seines Konfirmations-Jahrganges mit dem „Spiel des Lebens“. Die Puzzleteile stehen für Ereignisse und Personen, die zu einem Leben gehören; die sich verschieben, gehen, hinzukommen. Dazu hat er einen tiefgründigen Text, passende Musik und Licht. Am Ende passt das Puzzle in den selben Rahmen, obwohl Teile hinzugekommen sind. Die Anwesenden in der Gederner Kirche waren verzaubert, beeindruckt und berührt.

Mit dem fliegenden Tisch und dem Spiel des Lebens beherrscht Laurin Tricks, die auch die Großen der Zunft auf die Bühne bringen, nur eben aufwendiger aufgezogen. Ob seine Leidenschaft für die Zauberei in eine berufliche Laufbahn münden soll, ist für den Schüler der 9. Klasse des Gederner Gymnasiums noch ungewiss.

Neben dem Zaubern verbringt Laurin seine Freizeit bei der Jugendfeuerwehr und, ebenfalls bühenaffin, mit Tanzshows in der Tanzsport-AG seiner Schule.

CRYSTAL – die „coolste“ Cirque du Soleil-Show

10 x 2 Jugendliche können gewinnen

Cirque du Soleil präsentiert seine „coolste“ Show aller Zeiten: CRYSTAL! Das einzigartige Arena-Spektakel vereint zirkensische Hochleistungen mit der Welt des Eiskunstlaufs. Die verblüffende neue Produktion nimmt das Publikum mit auf eine wundersame, „eisige“ Reise, wo erstmals Eislauf, sensationelle Akrobatik und waghalsige Trapezartisten aufeinandertreffen.

Glitzernde Welt aus Eis

Crystal ist auch die Titelfigur, eine junge Frau, die aus der Realität in die glitzernde Welt der Eiskristalle flieht, in der sie sich spiegelt. Auf dünnem Eis entwickelt sie ihre Individualität und Einzigartigkeit. Diese 42. Original-Produktion von Cirque du Soleil erkundet die artistischen Möglichkeiten auf Eis. Nie zuvor gesehene Darbietungen bewegen sich vom glatten Parcours in die Lüfte, erzeugen atemberaubende Illusionen. Weltklasse-Eisläufer und -Akrobaten erobern die neue Spielfläche mit Geschwindigkeit und fließend, indem sie scheinbar die Gesetze der Schwerkraft eliminieren.

10 x 2 Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren können diesen außergewöhnlichen Nachmittag zusammen mit uns

am Sonntag, den 6. Dezember 2020, in der König-Pilsener-Arena in Oberhausen erleben.

Abfahrt ist gegen 9 Uhr morgens an der OVAG-Hauptverwaltung in Friedberg, wo wir auch etwa um 19 Uhr wieder ankommen werden.

Wenn Du zusammen mit uns und deiner Begleitung nach Oberhausen zu „CRYSTAL“ fahren willst, sende eine Postkarte an:

OVAG, Anne Naumann,
Hanauer Straße 9–13,
61169 Friedberg
oder eine E-Mail an:
teenergy@ovag.de

> Stichwort „teenergy – CRYSTAL“
> Einsendeschluss: 1. 9. 2020

Wichtig: Bitte unbedingt die vollständige Adresse und das Alter angeben!

Teilnahmeberechtigt sind alle Empfänger der Printausgabe von *Unser Oberhessen*, also alle Kunden einer der Konzerngesellschaften der OVAG. Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite www.ovag.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir die Informationen auf dem Postweg zu.

Der 17. OVAG-Jugend- Literaturpreis

Endspurt für junge
Autoren

Endspurt für den diesjährigen OVAG-Jugend-Literaturpreis, immerhin die 17. Folge dieses renommierten Wettbewerbs. Alle 14- bis 23-Jährigen in den Landkreisen Wetterau, Vogelsberg und Gießen sind wieder aufgerufen, auf bis zu acht DIN A4-Seiten ihre Geschichte einzusenden. Wie immer ist die Themenwahl völlig freigestellt. Erlaubt ist, was der Phantasie einfällt.

Abermals winken für die 20 Gewinner attraktive Preise. Zum einen Geldbeträge zwischen 200 und 1.000 Euro, vor allem aber die Teilnahme am viertägigen Literatur-Workshop im November in Bad Kissingen. Hier finden sich neben den Autoren bekannte Schriftsteller ein, die mit den jungen Oberhessen deren Texte lektorieren. Diese erscheinen schließlich in dem Buch „Gesammelte Werke“, das im Februar 2021 erscheint.

Ausgeschrieben ist erneut der Karlhans-Frank-Gedächtnis-Preis. Dieser belohnt hervorragende Klassen- und Gruppenarbeiten mit 400 Euro.

> Den Text zusammen mit Angabe der Adresse, dem Geburtsdatum und der besuchten Schule senden an:

matle@ovag.de

oder per Brief an die

OVAG,
Andreas Matlé,
Hanauer Straße 9–13
in 61169 Friedberg.

> Einsendeschluss ist der 15. Juli 2020.

> Weitere Informationen im Internet (www.ovag-gruppe.de), bei Facebook (OVAG-Jugend-Literaturpreis) und unter matle@ovag.de.

Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite www.ovag.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir Ihnen die Informationen auf dem Postweg zu.



Die Wartezeit verkürzen ...

Die OVAG verlost Buchpakete

Damit die Zeit nicht so lang wird bis zum Start der neuen Lesereihen, verlost die OVAG 20 Überraschung-Buchpakete aus ihrer Bibliothek. Mit dabei ist spannende Lektüre aus Oberhessen – von früher und heute, Fotobände und Erzählbände. Genau die richtige Sommerlektüre für den Urlaub daheim oder anderswo ...

Allen Büchern gemeinsam ist, dass sie mit Mitwirkung von Einwohnern aus der Region entstanden sind beziehungsweise ein spannendes Kapitel lokaler Geschichte aufzeigen, egal, ob in Wort oder Bild. Für jede Altersklasse ist etwas dabei.

**GEWINN
SPIEL**



Wer eines der Buchpakete gewinnen möchte, sendet eine Postkarte an:

OVAG, Öffentlichkeitsarbeit,
Hanauer Straße 9–13,
61169 Friedberg
oder eine E-Mail an:
aktion@ovag.de

> Stichwort „Buchpaket“
> Einsendeschluss: 1. 9. 2020

Wichtig: Bitte unbedingt die vollständige Adresse angeben, damit das Buchpaket versendet werden kann!

Teilnahmeberechtigt sind alle Empfänger der Printausgabe von *Unser Oberhessen*, also alle Kunden einer der Konzerngesellschaften der OVAG. Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite www.ovag.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir die Informationen auf dem Postweg zu.

Die Datenschutzregelung gilt für das oben aufgeführte Gewinnspiel und die Zusendung der Programmhefte (siehe rechts).



Es wird wieder literarisch

Das Leseland Oberhessen startet im Herbst

Eigentlich wollten die Macher des Leselands Oberhessen mit neuem Layout, neuem Logo und neuem Programm im September wieder durchstarten in die Saison 2020/2021. Doch die Corona-Pandemie hat die Planungen mächtig durcheinander gewirbelt. Da momentan nicht absehbar ist, wie die Bestimmungen der Landesregierung für Veranstaltungen ab Herbst sein werden, lassen sich Lesungen nur schwer planen. Dennoch versuchen die Organisatoren, ab September zumindest ein kleines Kulturprogramm auf die Beine zu stellen, das in geeigneten Räumlichkeiten stattfindet, um gegebenenfalls geltende Mindestabstände und andere Hygienevorschriften einzuhalten. Das gilt für alle Lesungen in Friedberg, Als-



LESELAND OBERHESSEN

WETTERAU • GIESSEN • VOGELSBERG

feld, Lauterbach, Büdingen, Nidda und im Landkreis Gießen.

Wann der Vorverkauf beginnt, wird rechtzeitig auf der Webseite der OVAG, bei Facebook (LeselandOberhessen) und in der Tagespresse bekannt gegeben.

Fest stehen bereits einige Lesungen in der Reihe nidda erlesen, die am 17.9.2020 startet mit Gustav Peter Wöhler und Christian Maintz und „Vom Knödel wollen wir singen“ und am 22.10.2020 mit der ersten „nidda erlesen-Kriminacht“ (siehe unten).

Die Autoren der 1. nidda erlesen-Kriminacht (v.l.): Jan Costin Wagner, Uli Aechtner, Tim Frühling, Charly Weller



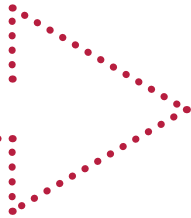
© S. Schleyer, privat, hr, C. Launhardt

> **Tickets** für alle Lesereihen gibt es ab Beginn des Vorverkaufs unter

- > www.ovag.de/LeselandOberhessen
- > telefonisch bei der OVAG unter folgenden Nummern:
Friedberg lässt lesen, Büdingen Belesen, Leseland Gießen: 06031 6848-1274
Vulkan lässt lesen: 06031 6848-1252
Nidda erlesen: 06031 6848-1118
(ovagCard-Kunden erhalten nur bei telefonischer Buchung bei der OVAG direkt Rabatt)
- > bei allen Veranstaltungspartnern der jeweiligen Lesereihe



Sie möchten regelmäßig über das Programm informiert werden? Dann bestellen Sie Programmhefte für die gewünschten Lesereihen (bis auf Widerruf) unter:
> schulze@ovag.de
> 06031 6848-1274



Viel zu entdecken im OVAG-Shop

> Spannende Lektüre

ERINNERUNGEN AN KINDHEIT UND JUGEND IN OBERHESSEN – DIE TRILOGIE

Geschichtsschreibung von unten – von Menschen, die sich in Anekdoten, Geschichten und Fotos erinnern an ihre Zeit hier in Oberhessen. Immer im Spiegel der Großereignisse des jeweiligen Jahrzehnts, doch oft auch Dinge aus dem Alltag, die irgendwann verloren gingen, hielt man sie nicht fest. Herausgekommen sind Bücher, die den Leser zum Lächeln, Nachdenken und Erinnern an die eigene Zeit in Oberhessen bringen.

DES IS' KEIN FRÄULEIN, DES IS' E AALT' HEX

Erinnerungen an Kindheit und Jugend in den 50er Jahren

272 Seiten, mit vielen Fotos, Hardcover mit Schutzumschlag und Lesebändchen
ISBN: 978-3-9815015-6-8



MACH DES GEKREISCH AUS!

Erinnerungen an Kindheit und Jugend in den 60er Jahren

296 Seiten, mit vielen Fotos, Hardcover mit Schutzumschlag und Lesebändchen
ISBN: 978-3-9815015-9-9



REINKOMMEN, ESSEN IST FERTIG!

Erinnerungen an Kindheit und Jugend in den 70er Jahren

284 Seiten, mit vielen Fotos, Hardcover mit Schutzumschlag und Lesebändchen
ISBN: 978-3-9817579-2-7



Alle Bände je 18 Euro (zzgl. Versand)

> Jetzt Tickets sichern



5. Januar 2021
Alsfeld, Hessenhalle

11. Januar – 7. Februar 2021
Bad Nauheim, Jugendstil-Theater

Eintrittspreise: 32–36 Euro (Kinder bis 14 Jahre 20 Euro)



Internationales OVAG-Variété Spezial: „Traumwelten“
9. Februar
Bad Nauheim, Jugendstil-Theater

Eintrittspreise: 26–30 Euro (Kinder bis 14 Jahre 20 Euro)

Tickets und Bücher sind hier erhältlich:

- > im Kundenservice der OVAG (Hanauer Straße 9-13 in Friedberg, Mo-Do 8-16 Uhr, Fr 8-12 Uhr)
- > Bücher: 06031 6848-1193 und in jeder Buchhandlung
- > Tickets: 06031 6848-1113
- > in jeder bekannten Vorverkaufsstelle
- > im Internet unter www.adticket.de

> Herausgeber
Oberhessische Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (OVVG)
Telefon: 06031 6848-1222
Telefax: 06031 6948-1421
E-Mail: redaktion@ovag.de

> Redaktion:
Andreas Matlé (verantwortlich), Silke Scriba (Stellvertreterin),
Britta Adolph, Liane Hoppe, Anne Naumann

> Layout:
Silke Scriba

> Bilder:
OVAG-Archiv, Shutterstock, unsplash,
Günther Hamich, privat

> Titelbild: Manar Alkhatib (Foto: Scriba)

> *Unser Oberhessen*
erscheint vierteljährlich
Auflage: 233.900
Produktion: Wetterauer Druckerei, Friedberg



www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet



Nutze Deine Chance – eine vielseitige Ausbildung erwartet Dich.

Entscheide Dich für ein regionales Unternehmen mit Zukunft: Die OVAG-Gruppe steht für Energie, Engagement und Fortschritt. Und für Ausbilder/Ausbilderinnen, die Dich fördern und fordern. **Bewirb Dich jetzt für eine Ausbildung ab 1. August 2021:**

- > Elektroanlagenmonteur (m/w/d)
- > Anlagenmechaniker (m/w/d)
- > Elektroniker für Betriebstechnik (m/w/d)
- > Industriekaufmann (m/w/d)

Wir freuen uns darauf, Dich kennen zu lernen.

Du hast noch Fragen?

Gerne hilft Dir Jacqueline Borst telefonisch weiter: 06031 82-1157. Infos zur Ausbildung findest Du auch unter www.ovag-ausbildung.de.

Du willst bei uns durchstarten?

Dann sende Deine Bewerbungsunterlagen bis zum **30.08.2020** per E-Mail an ausbildung@ovag-gruppe.de oder folgende Anschrift:

OVAG-Gruppe
Personalabteilung
Hanauer Straße 9-13
61169 Friedberg

www.ovag-ausbildung.de

☎ 06031 82-0 ✉ ausbildung@ovag-gruppe.de 🌐 [ovag.gruppe](https://www.ovag-gruppe.de)

ovag  Gruppe